

# BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

## Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten.  
Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Franks, halbjährlich 16 Franks, ganzjährlich 32 Franks. Für das Ausland Portozuschlag von 3 Frks. 1/2-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franco. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

## ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

## HOTEL FIESCHI

Eingang durch die Strada Selari Nr. 7

## Inserate

die 6-spaltige Beizeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Anzeigengebühr für die 3-spaltige Sammelbeizeile ist 2 Franks. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen-sämmtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Paafenstein & Bogler A. G., G. L. Danneberg & Co., Otto Maas, A. Oppel, M. Dales Nachf. Max Augustin & Emmerich Lehner, Alois Herndl, F. Danneberg, Heinrich Schalek, Neumann & Löw Berlin, Karoly & Liebmann, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 144

Freitag, 30. Juni 1899

XX. Jahrgang

## Der Kampf um die deutschen Städtenamen.

Bukarest, 29. Juni 1899.

Der Vorschlag der Bürgermeister von Kronstadt und Hermannstadt, die bisherigen deutschen Namen ihrer Städte auf Grund des neuen ungarischen Ortsnamengesetzes als offizielle Bezeichnungen zu erklären, hat der äußersten Linken des ungarischen Reichstags Veranlassung zu rüden parlamentarischen Angriffen auf die Siebenbürger Sachsen gegeben. Als der sächsische Abgeordnete Dr. Brückner anlässlich der samstägigen Debatte über die Ausgleichsvorlage im ungarischen Abgeordnetenhaus die Erklärung abgeben wollte, daß er und seine Parteigenossen die Vorlage deshalb annehmen, weil sie sehen, daß dieselbe, ohne ein Recht des Landes zu verletzen, den Frieden des Reiches aufs Neue herzustellen geeignet ist, wurde er von der äußersten Linken aus durch erregte Zwischenrufe unterbrochen. Als Brückner geendigt hatte, erhob sich der zur äußersten Linken gehörige Abgeordnete Mezöffy, um gegen die Sachsen den Vorwurf zu richten, daß sie durch ihren oben erwähnten Vorschlag das bereits bestehende Gesetz betreffs der Ortsnamen verletzt hätten.

Gegen die bei diesem Anlaß geltend gemachten Anklagen, daß die Siebenbürger Deutschen keinen Patriotismus besäßen und die Gesetze des Landes nicht einzuhalten pflegten, erhob sich der zwar noch junge, aber sowohl als parlamentarischer Redner ersten Ranges wie als staatsmännisch veranlagter Politiker bewährte Kronstädter Deputierte Dr. Karl Schmidt, zu einer glänzenden Rede, in welcher er die von magyarischen Chauvinisten gegen die Siebenbürger Sachsen gerichteten Angriffe mit ebensoviel männlichem Ernste als sachlicher Ruhe zurückwies. Zunächst erklärte Schmidt unter allgemeinem Beifall, daß die Sachsen die einmal erbrachten, wenn auch im Stadium des Entwurfes noch so bekämpften Gesetze stets loyal eingehalten haben und auch noch in Zukunft einhalten werden, da sie treue Söhne ihres Vaterlandes sind. „Wir haben nie — so fuhr Redner fort — nach dem Auslande gravitiert und werden auch in Zukunft es nicht thun. Was wir wollen, das ist die strikte Anwendung der Gesetze u. Respektierung der gewährleisteten Rechte. Was wir wollen, das ist die Erhaltung unserer Sprache, unserer Sitte u. unserer nationalen Kultur. Was insonderheit die Bemerkung des Herrn Abgeordnetenkollegen betrifft, wir hielten das Ortsnamengesetz nicht ein, so bemerke ich hierauf, daß wohl im ersten Paragraph des Ortsnamengesetzes ausgesprochen ist, daß jede Gemeinde immer einen amtlichen Namen hat, aber im nächstfolgenden Paragraphen ist auch ausgesprochen, daß den amtlichen Namen jener Gemeinden, welche mehrere Namen führen, nach Anhörung des Wunsches der Gemeinden der Innenminister bestimmt. Diese Namensbestimmung von Seiten des Innenministers ist noch

nicht erfolgt und in Folge dessen existiert bei den Gemeinden, welche mehrere Namen führen, noch kein amtlicher Name. Man kann wohl vermuthen, welcher Name der amtliche Name sein wird, aber gewiß kann man das im Vorhinein nicht wissen. Als also das statistische Landesamt in einer die Sammlung statistischer Daten über die Ortsnamen bezweckenden Aufforderung an die Bürgermeister dieselben befragte, welche Namen die betreffende Gemeinde bisher geführt hat, so haben die Bürgermeister von Kronstadt und Hermannstadt sämtliche Namen aufgezählt. Und da im Fragebogen auch die Frage enthalten war, welchen Namen der Bürgermeister als amtlichen Namen in Vorschlag bringt, so haben die Bürgermeister der beiden genannten Städte den deutschen Namen in Vorschlag gebracht. (Gabriel Agron: Und dann den rumänischen!) Ich bitte sehr, dies war ihr gutes Recht, welches ihnen das Gesetz nicht streitig macht. Der Minister wird dann entscheiden und wie immer die Entscheidung ausfällt, so können Sie versichert sein, daß wir auch dieses Gesetz, welches wir mit loyalen Mitteln und auch hier im Abgeordnetenhaus bekämpft haben, so schwer es uns auch fällt, loyal einhalten werden. (Allgemeiner lebhafter Beifall.) Noch eine Bemerkung will ich machen. In jedem Lande, in jedem Volke, in jeder Nationalität giebt es Ultras, giebt es Radikale, man kann aber nicht das ganze Volk, die ganze Nationalität für unbesonnene Aeußerungen einzelner Radikaler verantwortlich machen. (Allgemeiner Beifall.) Es ist möglich, daß auch von sächsischer Seite unbesonnene Aeußerungen gefallen sind, aber ich kann Sie versichern, daß die große Mehrheit des Volkes denselben fern steht. (Beifall.) Was den Gesetzentwurf selbst betrifft, so nehme ich denselben an, da er meinen individuellen Ansichten vollkommen entspricht und ich überzeugt bin, daß derselbe auch den Interessen des Staates förderlich ist.

Die Kronstädter „Grünen“ werden nun zwar an der männlichen Offenheit, mit welchem sich Dr. Schmidt wenn auch unter energischer Wahrung der Rechte deutscher Sprache und deutscher Kultur auf den Standpunkt des ungarischen Staatsbürgers gestellt hat, Manches zu bemängeln wissen. Doch kommt es nicht in Frage, daß dieser Standpunkt des genannten Abgeordneten der einzig richtige ist, und daß es für die Sache der Siebenbürger Sachsen weit besser stünde, wenn sie sich mit dem ungarischen Staatsgedanken als solchen zur rechten Zeit ausgehört und nicht bloß dessen chauvinistischen Auslegungen, sondern auch dessen berechtigten Konsequenzen die Berufung auf veraltete historische Rechte entgegengesetzt hätten.

## Der serbisch-türkische Grenzkonflikt

ist in der Sache beigelegt, d. h. die Ruhe in der Gegend von Jablanika u. s. w. ist seit mehreren Tagen in keiner

Weise mehr gestört worden; um so heftiger wird aber noch immer die diplomatische Kontroverse über die Anstiftung der Kravalle und die damit zusammenhängenden Fragen zwischen Konstantinopel und Belgrad geführt. Fast täglich wechseln sich Noten der serbischen und türkischen Regierung ab, die einander in den wichtigsten Punkten schmerzhaft widersprechen. Das merkwürdigste dabei ist, daß sich beide Regierungen gleicherweise auf die Ergebnisse der Untersuchung seitens der gemischten Kommission berufen. Serbischerseits bleibt man dabei, daß der Zwischenfall durch Grenzüberschreitungen der Albanesen und Nizams hervorgerufen worden sei. Von türkischer Seite dagegen wird jeder Angriff und jede Verletzung der Grenze in Abrede gestellt, alle Schuld vielmehr den Serben in die Schuhe geschoben und deren Vorgehen sogar ein planmäßiger, wohlüberlegter Charakter zugeschrieben, insbesondere sollen die in Serbien nahe der Grenze angesiedelten montenegrinischen Bauern bei der hinterlistigen Provokation der türkischen Grenztruppe mitgewirkt haben. Eine türkische Note besagte, König Alexander habe dem Sultan telegraphisch sein Bedauern ausgedrückt und der interimsistische Leiter des Ministeriums des Aeußern, Handelsminister Lozanitsch, habe dem türkischen Gesandten in Belgrad die Befriedigung des Königs über die gepflogene Untersuchung kundgegeben; ferner sei serbischerseits die Zurückziehung der Truppen von der Grenze bereits angeordnet worden. Von alledem will man an „kompetenter Stelle“ in Belgrad nichts wissen. Zumal was die angebliche Kundgebung des Königs betrifft, erklärt man, nicht glauben zu können, daß die Veröffentlichung eines solchen anscheinenden reuigen Schuldbekenntnisses Serbiens von amtlicher türkischer Seite ausgegangen sei. Endlich leugnet man in Belgrad auch, daß der dortigen Regierung, so wie der Pforte, Ermahnungen seitens der Mächte zugegangen seien; die Kabinette der Mächte hätten zahlreiche Beweise dafür erhalten, daß die serbische Regierung die Pflichten, die ihr bezüglich der Erhaltung der Ruhe in dem an die Türkei grenzenden Gebiete obliegen, stets in vollem Umfange erfüllt habe, Unbetheiligte werden sich des Eindruckes nicht erwehren können, daß wohl auf beiden Seiten ein gewisses, vielleicht gleich großes Maß von Verschuldung vorliege. Von welcher Seite der entscheidende Anstoß zu den jüngsten Kämpfen ausgegangen, ist für das Ausland von verhältnißmäßig geringem Interesse, überdies weiß alle Welt, daß beide Theile niemals sich die Beruhigung der Grenzbevölkerung ernstlich haben angelegen sein lassen, daß allerdings die Pforte neuerdings durch die Mobilisirung der Albanesen in dieser Hinsicht am meisten gefündigt hat. Andererseits läßt die Haltung beider Staaten trotz des Notentretes zur Genüge erkennen, daß weder der eine noch der andere Staat es auf eine feindselige Unternehmung in größerem Stiel abgesehen hat, und das ist für das übrige

## Feuilleton.

## Die großen Sternschnuppenfälle im November 1899.

Im November dieses Jahres, ungefähr in der Zeit vom 13. bis 15., wird sich die bekannte Erscheinung der jährlichen Sternschnuppenfälle in ganz verstärktem Maße zeigen. Das liegt daran, daß die Erde in diesen Tagen auf ihrer Bahn auf eine Unmenge kleiner Weltkörper stößt, die zu den Resten eines Kometen gehören. Dieser Komet bewegt sich mit einer Umlaufzeit von etwas über 33 Jahren um die Sonne und kreuzt dabei die Erdbahn. Während sich an seinem Kopfe oder Kern die Scharen jener kleinen Weltkörper, die etwa einen Durchmesser von einigen Centimetern bis höchstens zwei oder drei Metern haben mögen, in größerer Anzahl anhäufen, nimmt ihre Dichtigkeit nach dem Schweife zu allmählich ab. Da nun nach den neuesten Berechnungen der Kopf des Kometen die Erdbahn schon in diesem Frühjahr gekreuzt hat, wird die Erde, wenn sie diesem Punkt ein halbes Jahr später erreicht hat, noch mitten in den Schweif hinein geraten, dieser besitzt aber eine so große Ausdehnung, daß selbst noch für das nächste Jahr ein Zusammentreffen mit den letzten Nachzügeln des Kometen zu erwarten ist. Es wird uns also in diesem Jahre das Schauspiel eines großartigen Sternschnuppenfalls bescheert sein, — wenigstens einem Teil der Bewohner unseres Planeten, denn für welche Regionen das Phänomen

sichtbar sein wird, werden erst die gegenwärtig hierüber an gestellten Berechnungen ergeben.

Wie erwähnt, hat jener Komet eine Umlaufzeit von 33 Jahren; er kreuzte also die Bahn unserer Erde zum letztenmal im Jahre 1866. In der Nacht vom 13. zum 14. November jenes Jahres gab es denn auch einen allgemein starken Sternschnuppenfall, der gerade für Mitteleuropa vorzüglich sichtbar war. Ueber diese Erscheinung, die sich nun in diesem Jahre wiederholen wird, teilt der Astronom Förster die in Berlin in jener Nacht erhaltenen Eindrücke und Ergebnisse mit. Ueber die Beobachtung des Phänomens schreibt er folgendes:

„Es wurden nahezu zwei Stunden hindurch Zählungen der Meteore derartig ausgeführt, daß alle diejenigen Erscheinungen vermerkt wurden, welche innerhalb je einer Minute eine bestimmte, fest begrenzte Himmelsfläche passierten oder innerhalb derselben aufleuchteten.“

Am größten war diese Zahl in der Nähe des sogenannten Strahlungspunktes im Löwen. Dort betrug sie zur Zeit der größten Fülle mindestens 125 in der Minute, also mehr als zwei in der Sekunde, und an der ganzen sichtbaren Himmelsfläche waren zur selben Zeit mitunter 10 bis 20 Leuchtugelartig aufkommende Sternschnuppen, größtentheils mit langen nachleuchtenden Schweifspuren, während einer Sekunde zugleich sichtbar, ja, kurze Zeit hindurch war einigemal die ganze Himmelsfläche von 40 bis 50 solcher Leuchtugelbahnen auf einmal erfüllt.

Die Zählung ergab als mittleren Abstand der einzelnen Weltkörper von einander 114 Kilometer. Sehr nahe dieselbe Dichtigkeitsziffer ergab auch die Zählung in der Nähe des Strahlungspunktes. Der Eindruck der Fülle von

einzelnen Meteoren, welcher durch den Gesamtanblick des nahezu gleichzeitigen Aufleuchtens einer großen Anzahl derselben am Himmel hervorgebracht wird, beruht also im Wesentlichen auf der großen Geschwindigkeit ihrer Bewegung gegen die in nahezu entgegengesetzter Richtung selbst stark bewegte Erde. Zwei Meteore, die in einer und derselben Bahnlinie hintereinander hergehen und obigen mittleren Abstand von 114 Kilometer von einander haben, scheinen wegen der Geschwindigkeit von 70 Kilometer in der Sekunde unmittelbar, d. h. nur 1,6 Sekunden aufeinander zu folgen. Zwischen solchen sichtbar werdenden, aber sehr weit von einander entfernten Weltkörpern wandern nur aber, in viel größerer Anzahl und Dichtigkeit der Verteilung, viele kleine Weltkörperchen, wie gelegentlich Zählungen der nur teleskopisch sichtbaren Sternschnuppen erweisen. Im Jahre 1866 war gerade dicht beim Strahlungspunkte der Eindruck des springbrunnenartigen Hervorquellens der Lichterscheinungen mit ganz kurzen Flugbahnen mitunter wahrhaftig ergreifend, weil man dabei überaus anschaulich den Eindruck der raschen Folge der Erscheinungen durch die großen Geschwindigkeiten hatte.“

Diese Schilderung zeigt, daß wir, falls die Erscheinung wirklich in Europa sichtbar sein wird, ein ganz großartiges Schauspiel von Sternschnuppenfall zu erwarten haben. Das wird uns entschädigen für die Angst, die uns Professor Falb mit seiner Prophezeiung vom Weltuntergange eingejagt hat; nach seiner Behauptung sollte bekanntlich jener Komet, der uns nur ein schönes Feuerwerk bringen wird, die Erde mit gewaltigem Anprall zertrümmern und vernichten.

Europa die Hauptsache. Die Mächte verhalten sich denn auch nach ihren ersten diplomatischen Schritten, von denen vorläufig dahingestellt bleiben mag, ob sie in Belgrad und Konstantinopel zugleich unternommen wurden und ob sie mehr den Charakter freundschaftlicher Vermittelungsanerbieten oder ernstlicher Verwarnungen trugen, jetzt sehr reservirt gegenüber der ganzen Angelegenheit.

**Carlistische Symptome.**

Mehrere Blätter haben in den letzten Tagen gemeldet, daß die französischen Behörden eine Ladung von 3000 Gewehren sequestrirt und konfisziert haben, welche von der carlistischen Partei bestellt worden waren und nach Spanien hätten eingeführt werden sollen. Diese Ladung bestand sich an Bord der Yacht „Firefly“, welche im Hafen von Arcachon vor Anker gelegt hatte. Eine Woche früher hatte der „Firefly“ versucht, die Ladung von Gewehren an der Küste von Biscaya zu landen, mußte jedoch von diesem Unternehmen in Folge der fortwährenden scharfen Ueberwachung abstehen, die von dem spanischen Kreuzer „Conde de Venadito“ ausgeübt wurde. Auf Grund von Informationen, die direkt aus carlistischen Kreisen kommen, wird nun versichert, daß es in der That drei anderen Yachts, welche unter englischer Flagge fuhren, gelungen ist, an der biscayischen Küste Waffen u. Munition zu landen und daß in Spanien wahrscheinlich in kürzester Zeit bewaffnete Aufstände erfolgen werden. Die italienische Regierung verfolgt indessen mit Aufmerksamkeit die Thätigkeit eines gewissen Don Salas, Priesters der Diözese von Oledo, der ein notorischer Agitator der carlistischen Sache ist. Er gehört schon seit längerer Zeit dieser Partei an und beschäftigt sich ausschließlich mit Agitationsreisen zwischen Rom und Venedig, wo Don Carlos seinen Wohnsitz hat. Don Salas hat in Rom einen Neffen, der ebenfalls ein Priester ist, und frequentirt hauptsächlich die spanischen Kreise in Rom, die alle carlistische Gesinnungen hegen. Er hat seinerzeit in Toledo die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, als er öffentlich Protest erhob gegen den Hirtenbrief seines Bischofs Kardinal Ciriacio Maria Sancho y Hevvas, in welchem dieser, dem Wunsche des Papstes folgend, die Gläubigen aufforderte, dem jetzigen Regime in Spanien Gehorsam und Ergebung entgegenzubringen. Don Salas soll demnächst aus Italien ausgewiesen werden. Telegramme, welche die römischen Blätter aus Spanien erhalten, stellen die Lage dort als überaus alarmirend dar.

**England und Transvaal.**

Während die gesammte englische Presse mit nur einigen Ausnahmen die Regierung mit aller Gewalt in einen Krieg mit Transvaal hineinziehen möchte, geht der „Polit. Corr.“ nachstehende offenbar die Ansichten der Londoner Regierungskreise zum Ausdruck bringende Abwiegelmeldung zu: „Die in den maßgebenden Kreisen bezüglich der Transvaal-Angelegenheit herrschende Stimmung darf man nicht nach der überaus scharfen Sprache und nach den übertriebenen Mittheilungen gewisser Blätter beurtheilen. Es läßt sich versichern, daß Lord Salisbury einem kriegerischen Vorgehen gegen Transvaal abgeneigt ist. Die englische Regierung hat bisher keine kriegerischen Maßnahmen ergriffen u. sind weder Truppen nach der Kapkolonie eingeschifft, noch große Waffenmengen dorthin expedirt worden. Die Hoffnung auf eine friedliche Verständigung ist noch nicht geschwunden, zumal als auch in Transvaal durchaus kein Kriegseifer zu bemerken ist.“ Auch das Reutersche Bureau ist wieder einmal in der Lage, eine beruhigende Nachricht unter das Publikum zu bringen. Wie dasselbe aus Pretoria vom 24. d. meldet, ist die Transvaal-Regierung im Begriff, dem Gouverneur Milner einen neuen Vorschlag zu unterbreiten. Danach soll den Ausländern nach sechsjährigem Aufenthalte das Wahlrecht gewährt werden, diese Bestimmung rückwirkende Kraft haben und die jetzige Naturalisationsklausel abgeschafft werden. — Die „Times“ sagt in Besprechung dieses Vorschlages, es könne kein Zweifel herrschen, daß ein solcher Vorschlag, vorausgesetzt, daß er sich auf die Wahlen für den ersten Volksraad beziehe, sowohl in England als auch in Südafrika freudig begrüßt werden würde als Grundlage für eine freundschaftliche Regelung der Verhältnisse.

**Zur mazedonischen Bewegung**

wird dem „B. U.“ aus Sofia geschrieben; „Das Wetterleuchten in Mazedonien mag ängstliche Gemüther, welche den Balkanfrieden gewissermaßen behördlich gesichert glauben, über Gebühr beunruhigt haben. Der bulgarische Grenzfordon ist nun wesentlich verstärkt worden und wird wirksam durch die erfolgreiche Aufstellung von sechs Halb-Eskadronen Grenzkavallerie, welche landeskundige Leute und Gebirgspferde erhielten, in seinem schwierigen Dienste gefördert werden. Dessenungeachtet wird der Uebertritt von kleineren Einfallsbänden auf diesem Wege niemals gänzlich eingestelt werden. Immer werden einzelne Gruppen verwegener Räuber unter Führung eines wegfundigen Bojvoden die Postenlinie passieren, die türkischen Berge, in deren wilden Schluchten und Thälern kein türkischer Soldat je zu sehen ist, erreichen, dort wochenlang von gewaltsamer Requisition bei den Nomadenhirten leben und endlich — da man die Bande längst aus Aug' und Sinn verloren — einen blutigen Ueberfall wagen. Wo und wie dieses Ueberströmen von wilden Elementen aus Bulgarien nach Mazedonien zu hindern wäre, habe ich wiederholt angedeutet. Dazu müßte die bulgarische Regierung veranlaßt werden, die Sammelhandschuhe, mit welchen sie die mazedonische Bewegung anzufassen gewohnt ist, abzustreifen, sonst bleibt es bei Ruhestörungen dieser Art, Banden, Einfällen und türkischen Repressalien. In den letzten Wochen sind — trotz militärischer Kordons — mehrere kleine Banden über die

mazedonische Grenze gegangen, wovon zwei bei Dubniza, eine bei Batak und eine angeblich in das Adrianopler Vilajet gedrungen sein sollen.

**Die Antwort der Kammer auf die Thronrede.**

Das Projekt der Antwort der Kammer auf die Thronrede lautet:

„Sire, Die Deputirtenkammer, der treue Ausdruck des jüngst bei den allgemeinen Wahlen ausgesprochenen Willens des Landes bringt Ew. M. den ehrerbietigen Ausdruck ihrer Ergebenheit und ihrer unerschütterlichen Treue entgegen.“

Sire, In Folge des Rücktrittes des frühern Kabinetts hat Ew. M. die Last der Macht der konservativen Partei anvertraut. Diese Last ist heute in Folge der ökonomischen und finanziellen Krisis, welche wir durchmachen, besonders schwer. Von den Pflichten durchdrungen, welche uns der Patriotismus unter solchen Verhältnissen auferlegt, werden wir dem Kabinet jene Unterstützung leihen, die in dem gleichen Verhältnisse zu der Hingabe steht, welche von ihm heute verlangt wird, und wir werden durch Durchführung der uns vorgelegten legislatorischen Maßnahmen die Bemühungen der Regierung, die Leiden der Landbevölkerung zu mildern, unterstützen.

Sire, In den uns von Ew. M. gegebenen Friedensversicherungen erblicken wir die Möglichkeit, unsere ganze Thätigkeit auf die Probleme der innern Organisation zu richten und insbesondere auf die Finanzfragen, welche eine männliche Lösung verlangen. Deshalb haben wir mit lebhafter Befriedigung die Versicherung über die freundschaftlichen Beziehungen entgegengenommen, welche wir zu allen fremden Mächten unterhalten.

Es lebe Ew. Majestät!

Es lebe J. M. die Königin!

Es lebe die Dynastie!

Berichterstatter N. Filivescu.

**Aus dem Parlamente.**

**Kammersitzung vom 28. Juni.**

Die Sitzung wird um 2 Uhr 10 Minuten unter dem Vorsitze des Präsidenten C. Olanescu eröffnet. Anwesend sind 115 Deputirte. Auf der Ministerbank befindet sich der Finanzminister General G. Manu und der Domänenminister N. Fleba.

Beloiu ersucht den Finanzminister Maßnahmen zu treffen, um die Zirkulation von fremdem Gelde im Lande zu verhindern.

Dinca Skileru erklärt, daß er gestern keineswegs die Absicht gehabt habe, die rumänische Armee, für welche er eine unbegrenzte Liebe hege, zu tadeln. Er habe nur die Ernennung einer Kommission verlangt, welche die von der Verwaltung ergriffenen Repressivmaßregeln feststellen sollte.

Der Vorsitzende bemerkt, daß diese Erklärung des Deputirten Skileru in dem Sitzungsprotokoll erwähnt werden wird.

Der Finanzminister General Manu legt einen Gesetzentwurf auf den Tisch des Hauses nieder, durch den zur Vollendung des Palais der Depositenkasse und für andere Nachtrags-Kredite ein Kredit von 700.000 Lei bewilligt wird.

Die Kammer nimmt die Dringlichkeit an.

Es werden die Mitglieder für die Staatsrechnungskommission und für die Kommission zur Revision der öffentlichen Kassen gewählt.

N. Filipescu verliest den Wortlaut der Antwort auf die Thronrede.

Die diesbezügliche Debatte wird für Sonnabend angelegt.

Um 4 Uhr 25 Min. zieht sich die Kammer zum Studium der verschiedenen eingebrachten Gesetzentwürfe in die Sektionen zurück.

**Senatsitzung vom 28. Juni.**

Die Sitzung wird um 2 Uhr 30 Minuten unter dem Vorsitze des Präsidenten C. Boerescu eröffnet. Anwesend sind 84 Senatoren. Auf der Ministerbank befinden sich der Kriegsminister General Lahovary und Cantacuzino.

Auf der Tagesordnung: Der Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über die Landgendarmarie und der Antrag zur Aufstellung der Büsten Vasca Catargiu's und Alex. Lasovary's in dem Sitzungssaale des Senates.

Flariu Jsvoranu erklärt sich gegen die Debatte über den Gesetzentwurf, da seit seiner Einbringung noch nicht die reglementsmäßige Frist von 3 Tagen verstrichen sei.

Der Vorsitzende bemerkt, daß es, da die Dringlichkeit beantragt sei, dieser Frist nicht bedürfe.

Maiorescu spricht in demselben Sinne.

Der Antrag zur Aufstellung der Büsten Vasca Catargiu's und Alex. Lahovary's wird Debattelos und einstimmig angenommen. (Beifall.)

Der Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes über die Landgendarmarie wird nach einer kurzen Debatte mit 73 Stimmen gegen eine Stimme angenommen.

Im Laufe der Debatte hatte der Bischof von Rimnic der Regierung die Abänderung des Gesetzes über die Sonntagruhe und des Alerusgesetzes vorgeschlagen.

Der Domänenminister N. Fleba legt einen Gesetzentwurf auf den Tisch des Hauses nieder, durch den der Zahlungstermin der Stbatsgüterpächter verlängert wird.

Für diesen Entwurf wird die Dringlichkeit angenommen.

Die Sitzung wird um 4 Uhr aufgehoben.

**Tagesneuigkeiten.**

Bukarest, am 29. Juni 1899.

Tageskalender. Freitag, 30. Juni. Prot. Pauli Ged. Kath. Pauli Ged. Griech.-ort. Leontius. Sonnenaufgang 4.20, Sonnenuntergang 7.47.

**Vom Hofe.** J. J. R. K. H. S. der Kronprinz und die Kronprinzessin haben gestern von Constanza aus einen Ausflug nach Canara und von da nach den Inseln Ovidiu und Mania gemacht. Heute wird das kronprinzliche Paar wieder in Bukarest eintreffen.

**Personalnachrichten.** Herr P. Sfetescu wird zum Präfecten des Distriktes Prahova ernannt werden.

**Audienzen.** Der hauptstädtische Chefarzt Dr. Georgescu ist gestern Nachmittag von S. M. dem Könige in Audienz empfangen worden. Dr. Georgescu hatte die Ehre, S. M. einen Bericht über die sanitäre Lage der Hauptstadt zu überreichen. — Der Präfect von Suceava Herr Romanescu ist gestern Nachmittag von S. M. dem Könige in Audienz empfangen worden.

**Ministerrath.** Gestern früh fand im Palais unter dem Vorsitze S. M. des Königs ein Ministerrath statt.

**Die hauptstädtischen Gemeinderathswahlen.** Bei der gestern im ersten Communalcollegium der Hauptstadt stattfindenden Wahl wurden die konservativen Candidaten mit 2955 Stimmen gewählt. Die Opposition hatte sich der Abstimmung enthalten. — Die Candidaten der konservativen Partei für die heute im 2. hauptstädtischen Communalcollegium stattfindenden Wahlen sind: N. Procopescu, Colonel D. Gherghel, Themistocle Alexandrescu, E. Demetrescu-Mirea, G. Ioanicescu, N. G. Alexandrescu, Ath. J. Lipatti, Jancu Marinescu, Advocat, M. Barbu, G. Radoi, Kaufman, Th. Florian, M. Balaschianu, Kapitän Aug. Jonescu, Gr. C. Manno G. Mandy.

**Parlamentarisches.** Heute beginnt im Senat die Debatte über die Antwort auf die Thronrede. Herr P. S. Aurelian, welcher sich für die Generaldebatte als Redner hat eintragen lassen, wird sich in seiner Rede über die Haltung der Drapelistischen Gruppe sowohl gegenüber der Regierung als auch gegenüber den Sturzisten aussprechen. Es ist wahrscheinlich, daß die Antwort noch in der heutigen Senatsitzung votirt wird. — Die außerordentliche Session der gesetzgebenden Körper wird am Montag oder Dienstag geschlossen werden. — Bei der am Samstag in der Kammer beginnenden Diskussion über die Thronrede haben sich von Seite der Opposition die Herren Jonel Brateanu Saveanu, Arion und M. Marghiloman als Redner eintragen lassen. Von Seite der Gouvernementalen werden die Herren Gogu Florian, Canciov, Antonescu, Dr. Sturdza, Gh. Panu, Aurel Ilescu und B. Capscha das Wort ergreifen.

**Regen.** Nach dem gestern beim meteorologischen Institut eingelangten telegraphischen Berichten hat es am Dienstag an folgenden Orten geregnet: Alexandria, Babadag, Bacesti, (Roman), Balcesti, (R. Balcea), Bara, (Roman), Barlad, Balhatesti, Botofchani, Brosteni, Budesti, Buhuschi, Bujor, Calarasi, Cimpina, Campulung, Cataloii, Comanesti (Bacau), Darabani, Dimitresti, (R. Sarat) Domnesti, (Ifov), Dorohoiu, Draguseni (Coburlui), Enisfenia, Falticeni, Ferbingi (Ifov), Fetesti, Filipesti, (Prahova), Frumuschica, (Botofchani), Gaineana, Galazi, Gheracsti, Ghimpesti, (Blascha), Giurgiu, Govora, Hangu, Harlau, Herba, Horez, Jassy, Mahmudia, Mamorniza, Mangalia, Margineni (Prahova), Mibaileni, Moinesti, Murgeni, Obilesti, Olteniza, Ostrov, Pechea, Piatra N., Pitesti, Pina-Pietri, Ploesti, Podu Iarcului, Pustei, Lucheni, Radauzi, R. Balcea, Saveni, Scorzeni (Bacau), St. George, Slanic (Bacau) Suliza (Botofchani) Tirgu-Frumos, Tirgisor, (Prahova), Titu, Urzazi, Urziceni, Valea Rea, (Bacau), Valeni (Prahova) Bida, (Blascha), Batreni, Zimnicea, Lehliu, Comana, Ghergani. — In Bukarest hat es gestern Nachmittag und heute Nachts heftig geregnet. Gegen Morgen hat sich das Wetter wieder vollkommen aufgeheitert.

**Eine sensationelle Meldung.** Die „Epoca“ bringt folgende sensationelle Meldung: „Wir sind informiert, daß, mehrere kollektivistische Agenten aus Buzeu die Bauern, welche mit konservativen Gutbesitzern oder Pächtern landwirtschaftliche Verträge haben, aufheben, sich ins Gebirge zu flüchten, um nicht gezwungen zu sein ihre Kontrakte einzuhalten. Es wird gemeldet, daß mehrere Bauern aus etwa 4 Gemeinden sich bereits in die Berge geflüchtet haben.“

**Jurnalistischer Scharfsinn.** Ein hiesiges Blatt bringt an leitender Stelle in einem Artikel über Feuerbrünste folgende geistvolle Bemerkungen:

„Der heurige schneelose Winter scheint durch seinen Mangel an Feuchtigkeit die Dürre schon früher über das Land gebracht zu haben, wie denn auch in der That in Armeni die Funken, welche unter dem Kochfessel eines Zigeunerlagers aufsprangen und vom Winde fortgetragen wurden, die Ursache des Brandes waren.“

**Ein Sodawasserkartell.** Die Sodawasserfabrikanten haben ein Kartell abgeschlossen, welches die Erhöhung der Preise für die kohlenäurehaltigen Getränke zum Zwecke hat. Die Fabrikanten begründen die beabsichtigte Preiserhöhung mit der Vertheuerung des Futters für die Pferde.

**Revoltirende Sträflinge.** Die Sträflinge des Galazer Gefängnisses sind mit der Kost nicht zufrieden. Fisoln, und wieder Fisoln, das ist wohl eine kräftige und gesunde aber etwas einförmige Nahrung, und die Sträflinge behaupten, daß ihnen die vielen Fisoln bereits zum Halse herauswachsen, was schon vom ästhetischen Standpunkte betrachtet sich schlecht ausnimmt. Die Herren Sträflinge beschloßen also ihre „Menschenrechte“ durch eine „imposante Manifestation“ geltend zu machen und versammelten sich in der Zahl von über 400 im Hofe des Gefängnisses, wo sie einen heillosen Skandal aufführten; man hätte beinahe glauben können, im Wiener Gemeinderathe zu sein. Da die Gefängnißwache nicht im Stande war, die Ruhe wiederherzustellen, so wurde als Militärassistenz eine Compagnie

des in der Stadt garnisonirenden Jägerbataillons herbeigerufen. Die Aufforderung des Procurors und des Jäger commandirenden Kapitäns zur Ruhe blieb auf die Sträflinge ohne Eindruck. Erst als der Kapitän drohte, auf sie schießen zu lassen, wenn sie sich nicht ruhig verhalten würden, unterwarfen sie sich. Um 6 Uhr konnten sich die Truppen aus dem Gefängnisse zurückziehen.

**Epidemische Krankheiten.** Ein aus Simaia ein treffendes Telegramm meldet, daß daselbst kein neuer Fall von Masern aufgetreten ist. In Buzeni sind 21 Fälle, in Comarnic 22 Fälle von Masern constatirt worden. Dank den getroffenen energischen Maßregeln hofft man die Epidemie schon binnen kurzem vollständig unterdrücken zu können. — Die in der letzten Zeit in Jassy aufgetretene Typhus- und Difteritisepidemie ist vollständig erloschen.

**kleine Nachrichten.** Der Generaldirektor des Sanitätsdienstes Dr. Obreja wird die Verfügung treffen, daß es den Apothekern und Droguisten nicht mehr gestattet werde, in ihren Kellern größere Mengen explosiver Stoffe zu halten. — Die Zahl der Vaccalureatsoldaten, welche am 1./13. Juli die Prüfung als Reserveoffiziere ablegen sollen, beträgt 250.

**Selbstmord in Cismegiuipark.** Gestern Abend gegen 8 Uhr hat sich ein junger etwa 20 Jahre alter Mann durch einen Revolverchuß in die rechte Schläfe erschossen. Der Unglückliche wurde noch lebend ins Colzeaspital transportirt, wo er, ohne wieder das Bewußtsein zu erlangen, starb. Die Identität des Selbstmörders konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

**Das Diebsgeindel.** Die Prostituirte Mariza Popescu stahl einem Herrn Slavescu während eines „Kefs“ seine Brieftasche mit 275 Frks. und machte sich dann aus dem Staube. Auf die Reklamation des Beschädigten wurde die diebische Dirne ausgeforscht und verhaftet. — Ein gewisser Florea Mitran welcher bei Herrn N. Bran in der Str. Carol Davila Geld und Werthsachen gestohlen hatte, wurde von der Polizei verhaftet.

**Brandchronik.** Vorgestern Abends brach im Geschäft des Herrn B. Grimberg in der Strada Regala in Braila Feuer aus. Der Eigentümer des Geschäftes erlitt an Händen und Füßen schwere Brandwunden. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. — In dem Städtchen Raducaneni in der Nähe von Jassy wurden mehrere Häuser durch einen Brand zerstört.

**Kurort Gleichenberg.** Diesem schönen Badeorte der grünen Steiermark, der erst vor 2 Jahren das Jubiläum seines 60 jährigen Bestandes feierte, mag mit vollstem Recht unter den Kurorten Oesterreichs eine erste Stelle eingeräumt werden — theils hinsichtlich seiner weltbekannten, heilkräftigen Mineralquellen theils mit Rücksicht auf seine günstigen, klimatischen Verhältnisse, welchen beiden seitens ärztlicher Autoritäten eine besonders heilsame Wirkung für Erkrankungen der Athmungsorgane zuerkannt wird. Aber auch die Mannigfaltigkeit und die mustergiltige Einrichtung der in Gleichenberg befindlichen Kuranstalten wie z. B. die verschiedenen Inhalationsräume, die pneumatischen Kammern, die Bade- und Kaltwasserheilstätten reihen den Ort unter die Heilstätten ersten Ranges. Den Anforderungen eines bedeutenden Kurortes entsprechen in dem anmuthigen Villenstädtchen ferner auch sämtliche sanitären Einrichtungen, sowie die Verpflegungs- und Wohnungsverhältnisse. Bezüglich der letztern erteilt die Kurdirektion, unter deren Leitung auch mehrere, herrlich gelegene Villen mit schönen, gesunden Wohnräumen stehen, bereitwilligst Auskunft. Von den neuer geporenen Neuerungen des Kurortes mögen die Zuleitung eines ausgezeichneten Trinkwassers vom Hochstradner Kogel in die der Kurverwaltung zugehörigen Villen, die Errichtung von Einzelkabinen für Inhalationen der Fichtennadelndämpfe, die Erweiterung einiger Anlagen, mehrfache Verbesserungen in den Kuranstalten und von den Neubauten das stattliche k. k. Postgebäude hervorgehoben werden. Für das Amusement der Kurgäste ist auch mit Beginn der heurigen Saison durch die Kurcapelle, durch das Theater, durch Concerte, Tombola, Reunionen etc. ausreichend Sorge getragen. Badefaison vom 1. Mai bis 1. October.

**Zur Sommersaison empfehlen die Schuhfabrik D. S. Pollak & Co.** Str. Carol Nr. 25, und Calea Victoriei vis-à-vis dem königl. Palais und Filialen: Ploesti, Jassy, Galatz, Braila und Jockchani Spezialitäten in farbigen, Schuhwaaren und Bicyclschuhe. Fixe Preise.

**Witterungsbericht vom 28. Juni.** — Mittheilung des Herrn Menu Optiker, Viktoria Straße Nr. 88. Nachts 12 Uhr +15° Früh 7. Uhr +17° Mittags 12 Uhr. +25° Grad Celsius. Barometerstand 758. Himmel bewölkt.

**Der Brand in der Apotheke Brandusch.**

**Die Ursachen des Brandes.**

Ueber die Ursachen des von uns bereits gestern signalisirten furchtbaren Brandes erfahren wir folgende Details: Vorgestern Dienstag zerbrach im Keller der Apotheke eine große Flasche mit Benzin. Gestern Vormittag um 11 Uhr 20 begab sich der Apothekerassistent Mihail Stioibu in Begleitung des 24 jährigen Laboranten Dimitru in den Keller um einige Medikamente heraufzuholen. Da der Keller ziemlich dunkel war, so zündete der Assistent ein Zündhölzchen an und näherte sich mit demselben einer großen Flasche, über welche sich am Tage vorher der Benzindunst gelagert hatte. In diesem Augenblicke hörte man einen furchtbaren Knall, und der ganze Keller stand in Flammen. Es hatte sich nämlich nebst den Benzindunst noch ein zweites im Keller befindliches großes Benzinfäß entzündet.

**Die Opfer der Katastrophe.**

Der Diener Dimitru, welcher sich in der Nähe der Thüre befand lief mitten durch die Flammen auf die Straße

hinaus, woselbst er unter furchtbaren Beherufen zusammenbrach; Gesicht, Augen und Hände waren ihm in schrecklicher Weise verbrannt. In derselben Zeit hörte man aus einem Fenster des Kellers herzerzitternde Hilferufe, welche der Assistent Mihail Stioibu ausstieß. Ein junger kräftiger Mann, der gerade vorüber kam, riß die Gitter des Kellerfensters weg und zog den unglücklichen Assistenten, der schreckliche Brandwunden davongetragen hatte, heraus.

In dem Augenblicke wo die Explosion im Keller stattgefunden hatte, stürzte auch das Kellergewölbe trotz seiner sehr soliden Konstruktion, ein und die Flammen schlugen in die Apotheke durch. Herr Brandusch, welcher sich in der Nähe der Thüre der Apotheke befand eilte sofort auf die Straße hinaus, ohne irgend welche Verletzungen davonzutragen. In der Apotheke selbst saßen 2 Kinder, die 12-jährige Marioara Georgescu und ihr sechsjähriger Cousin, der kleine Nicu Dumitrescu. Der kleine Nicu war der einzige Sohn des in der Str. Batiste Nr. 32 wohnhaften Barbier Niza Dumitrescu, dessen Frau schon seit längerer Zeit erkrankt ist. Gestern kam seine Schwägerin Elisa Georgescu mit ihrem zwölfjährigen Töchterchen Marioara auf Besuch zu ihrer Schwester und der Barbier schickte das Mädchen in die Apotheke, um einige Medikamente zu holen. Das Mädchen machte sich sofort mit ihrem kleinen Vetter auf den Weg. Statt aber in die nahe gelegene Apotheke an der Ecke der Str. Batiste hinzugehen, begaben sich die Kinder in die Apotheke des Herrn Brandusch, woselbst sie auf einem Kanapee sitzend, warteten, bis das Medikament fertig gestellt würde. In dem Augenblicke, wo die Explosion erfolgte, stürzte der Fußboden der Apotheke ein und die beiden Kinder fielen mitten in das Flammenmeer, wo sie einen schrecklichen Tod fanden.

**Die Ausbreitung des Brandes.**

Wenige Minuten nach erfolgter Explosion stand bereits das ganze, stockhohe Haus in Flammen. Durch die Fenster und Thüren drangen die Feuergeräben und dichten Rauchwolken und boten ein schreckliches, weithin sichtbares Schauspiel dar. Plötzlich erfolgte eine zweite Detonation. Ein im ersten Stockwerke befindliches Benzinfäß fing Feuer und explodirte. Die durchbrechenden Flammen schleuderten die Blechbedachung auf viele Meter weit in die Höhe, und das Dach stürzte mit furchtbarem Getöse zusammen.

In demselben Hause, wie die Apotheke befand sich auch, wie bereits gemeldet, eine Herrin Carol Segal gehörige Buchhandlung, welche bloß durch eine leichte Kiegelwand von der Apotheke getrennt war. Die Wand stürzte sofort ein und die Flammen drangen auch in die Buchhandlung, welche vollkommen ausbrannte.

**Die Löschaktion.**

Sofort nach Ausbruch des Brandes fanden sich Polizeipräsident General Agiu, der künftige Primar Herr Delavrancea, der gewesene Minister Ferikyte, die Polizeispektoren Sachelaridi und Lipati sowie zahlreiche Polizeikommissäre an der Brandstätte ein. Eine Viertelstunde später traf eine Feuerwehr-Abtheilung des Zentralpostens unter Kommando des Kapitäns Barbu an Ort und Stelle ein. Da sie begriffen, daß an dem in Flammen stehenden Hause nichts mehr zu retten war, so war ihre erste Sorge die benachbarten dem Colonel Costescu und dem Colonel Gherghel gehörenden Häuser zu retten. Mehrere stiegen auf das Dach des dem Colonel Gherghel gehörigen Hauses sendeten mächtige Wasserstrahlen in das glühende Feuermeer als der Brand aber trotzdem immer größere Dimensionen annahm, wurde nach der großen Dampfspitze geschickt, die mit anerkannter Raschheit eintraf, und so konnte mit erhöhter Kraft das doppelte Werk, die Löschung des brennenden Hauses und der Schutz der bedrohten Häuser fortgesetzt werden.

Im ersten Stockwerke des brennenden Hauses befand sich die Wohnung des früheren Kriegsministers General Budisteanu, dessen Familie ins Ausland verreis ist. Der General, der noch in Bukarest weilte, traf kurz nach Ausbruch des Brandes an Ort und Stelle ein. Er erkannte sofort, daß von dem Mobilien der Wohnung nichts mehr zu retten war, sprach aber den dringenden Wunsch aus, daß ein in einem Zimmer der Wohnung befindliches Kästchen in welchem sich mehrere Tausend Frank Baargeld, sein Reisepaß, zahlreiche Pretiosen, wichtige Dokumente und alle seine Dekorationen befanden gerettet würde. Der Wunsch des Generals sowie die in Aussicht gestellte große Belohnung bewogen einen Pompier das Wagniß zu unternehmen. In nasse Tücher gehüllt, drang der tapfere Bursche in die brennende Wohnung ein und holte das Kästchen heraus.

Da die vorhandenen Mittel nicht ausreichten, um des wüthenden Elementes Herr zu werden, und es insbesondere an Wasser fehlte so wurde an die Primarie telefonirt, welche sofort eine Menge von Wasserfassern an die Brandstätte sendete. Nach mehrstündigen, verzweifelten Anstrengungen gelang es endlich der Feuerwehr den Brand zu lokalisieren und gegen 2 Uhr das Feuer zu löschen.

**Das Publikum.**

Der weithin sichtbare Brand hatte eine ungeheure Menschenmenge herangelockt, welche bis zum Abend die Straße erfüllte. Ein Zug Gendarmen sowie eine Compagnie von Stadtergenten war kaum im Stande, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

**Der Schaden.**

Das abgebrannte Gebäude war versichert und Eigentum des Kapitäns Capeleanu. Der Apotheker Brandusch beklagt nächst dem Verluste seines Waarenlagers im Gesamtwerthe von 10.000 Frks. noch den Verlust der Rechnungen für eine Menge seiner Klienten, sowie für die Gemeinben des Distriktes Ilfov deren Lieferant er war.

**Die Auffindung der Leichname.**

Nachdem das Feuer gelöscht war, ordnete der Feuerwehrcommandant Kapitän Barbu die Durchsuchung des

Schuttes an, um nachzusehen, ob in Wirklichkeit, wie er verlautet hatte, Menschenleben zu beklagen seien. Nach kurzem Suchen fand man, eng umschlungen, die verkohlten Leichname der kleinen Marioara und des kleinen Nicu. Die Identität der beiden Leichname wurde von den Eltern der beiden Kinder festgestellt. Der Schmerz der unglücklichen Eltern war ein herzerzitternder. Die Mutter der kleinen Marioara stieß beim Anblicke ihres verbrannten Lieblings einen herzerzitternden Schrei aus u. fiel dann in eine tiefe Ohnmacht. Der Eindruck dieser Scene auf das anwesende Publikum läßt sich kaum beschreiben. Wegen des zahlreichen angeammelten Publikums, welches bis zum Abende den Verkehr in der Straße nahezu vollständig sperrte, wurden die beiden Leichname erst gegen 8 Uhr Abends in die städtische Morgue überführt.

**Der Zustand der Verwundeten.**

Der schwer verletzte Apothekerassistent sowie der Diener Dumitru wurden ins Colzeaspital transportirt, woselbst die behandelnden Aerzte ihren Zustand für sehr gefährlich erklärten. Für das Aufkommen des Assistenten insbesondere ist nur sehr geringe Hoffnung vorhanden.

**Auswärtige Neuigkeiten.**

**Montjuich-Prozess.**

Madrid, 28. Juni. Zehntausend Menschen haben dem in der Ballspielhalle hier abgehaltenen Meeting für die Revision des Montjuichprozesses beigewohnt. Viele mußten draußen stehen. Seit den denkwürdigen Tagen der September-Revolution war in Madrid keine so große Versammlung in einem geschlossenen Lokal gesehen worden. Einen tiefen Eindruck machten die Erklärungen des Advokaten Corominas, der auf Montjuich gefangen saß. Er schwur auf's Haupt seiner Mutter, das die berichteten Grausamkeiten wahr und fünf Erschossene unschuldig gestorben seien. Moret, Salmeron, Canalejas und andere hervorragende Redner sprachen sich zu Gunsten der Revision und der Abänderung des Gesetzes aus, damit der Polizei Befugnisse bei Untersuchungen entzogen werden. Die Regierung hat beschlossen daß Montjuich fortan nicht mehr als Gefängniß dienen darf.

**Das Ende der Friedensconferenz.**

Saag, 28. Juni. Der russische Abrüstungsvorschlag wurde durch den Deutschen Delegirten Obersten Schwarzhoff dahin wiederlegt, daß derselbe undurchführbar sei und es überhaupt Wunder nehme, wie ein solches Anerbieten hat gestellt werden können.

Krakau, 28. Juni. Polonische Blätter erfahren über Warschau, daß die Stellung Murawieffs infolge gänzlichen Scheiterns des russischen Abrüstungsvorschlages erschüttert sei. Als künftiger Minister des Außern wird Fürst Obolenski, gewesener Vicegeneral und Gouverneur von Warschau genannt.

**Luftschiffer Merighi verunglückt.**

Graz, 28. Juni. Luftschiffer Merighi, der wiederholt schon in Wien Ballonfahrten unternahm und heute mit seinem Ballon um 5 Uhr Nachmittags von der Industriehalle aufstieg, ist verunglückt. Der Ballon platzte in der Höhe von 3500 Metern und stürzte herab. Merighi hatte die Seilsegegenwart 15 Meter von der Erde aus der Gondel zu springen, fiel zur Erde brach den rechten Fuß und blieb bewußtlos liegen.

**Grand Prix de Paris.**

Paris, 28. Juni. Zum ersten Male gelang es auswärtigen Rennfahrern im Grand Prix zu triumphiren. Drei Ausländer besetzten die ersten Plätze. 1. Preis 10.000 Franc Tommaselli, Italiener; 2. Meyers, Holländer; 3. Momo Italiener.

**Kälte in Rußland.**

Petersburg, 28. Juni. Aus Archangels wird gemeldet, daß der Hafen von Mesen durch Eis gesperrt ist. Viele ausländische Dampfer bemühen sich seit mehreren Wochen in den Hafen einzulaufen.

**Die Revision in Rennes.**

Paris, 28. Juni. Im Militärgefängniß in Rennes wurde außer für Dreyfus auch noch für den gegenwärtig in Untersuchungshaft befindlichen Obersten Du Paty de Clam, der als Zeuge vernommen werden soll eine Zelle eingerichtet. An die Offiziere in Rennes wurde folgende Ordre ausgegeben: 1. Kein Kaffeehaus zu besuchen; 2. stets Uniform zu tragen, um bei dem ersten Signal allfälliger Unruhen bereit zu sein; 3. den Unteroffizieren keinerlei Nachtpermission zu gewähren. Das „Echo de Paris“ will aus sicherer Quelle erfahren haben daß der neue Prozeß Dreyfus vor dem Kriegsgericht nicht vor dem 24. Juli stattfinden werde.

**Ein Schreckschuß.**

Paris, 28. Juni. Auf seinem heutigen Spazierritt im Bois de Boulogne entging der Kriegsminister mit knapper Noth einem Sturz vom Pferde. Ein Revolverchuß, welcher von einem Theilnehmer, einer nach dem Bois ausgezogenen Gesellschaft in die Luft abgegeben wurde, brachte das Pferd des Generalen zum Bäumen. Die Galoppierenden Begleiter dachten im ersten Moment an ein Attentat, der Zwischenfall klärte sich jedoch sofort auf.

Wien, 28. Juni. Der apostolische Nuntius Italiener erlitt vorgestern einen Schlaganfall. Sein Zustand hat sich heute verschlechtert.

Konstantinopel, 28. Juni. Der deutsche Militärattache von Morgen, welcher sich auf einen Inspektionsreise an der russisch-türkischen Grenze in Kleinasien befand wurde infolge Vorstellungen des russischen Vertreters bei der Pforte zurückberufen.

### Das Heirathsgut.

Eine Geschichte in Briefen aus vergangener Zeit.  
Von  
R. G. Dieffenbach.

Schreiben No. 1.

Wohlgeborener Herr Schultheiß!

Ich will Euch hiermit zu wissen thun, daß ich Eine habe und heirathen will. Ich fange mein Handwerk an und bleibe allhier, wo es an einem Schuster gerade noch fehlen thut. Deshalb bitte ich Euch, mir bald meine Papiere zu schicken, denn es muß sein und meine Sophie präfiert. Sie ist alt genug und wird immer älter. Bis dahin verbleibe ich

Euer Gehorsamster

Jacob Nink.

Schreiben No. 2.

An den

Schuhmachergesellen Jakob Nink  
zu

X-bach.

Aus Deinem unlängstigen Brief habe ich ersehen, daß Du Eine hast und heirathen willst. Das ist ja ganz schön und nichts dagegen einzumenden, denn Du bist alt genug und auch Deine Sophie ist, wie's scheint, eine alte Person. Hoffentlich wird auch das Erforderliche beisammen sein, denn ohne eine Unterlage heirathen, das geht nicht; es gibt grad Lumpenzeug genug in unserer Gemein'. Weife mir nach, daß Ihr das Erforderliche beisammen hab't und Du sollst Deine Papiere haben. Bis dahin bin ich

Der Schultheiß von Dingskirchen.

Schreiben No. 3.

Lieber Vater!

Ich will heirathen, das weißt Du. Und möchte gern wissen, was ich von daheim zu erwarten habe. Viel wird's nicht sein, aber es ist doch gut, wenn man's weiß, damit man sich danach richten kann. Auch damit ich dem Schultheiß, der's wissen will, Antwort gebe. Theile mir also mit, wie viel auf eins von uns sieben kommt. Aber bald.

Dein Dich liebender

Jacob.

Nachschrift. Ach so, das Peterchen ist ja gestorben, und wir sind nur noch sechs.

Schreiben Nr. 4.

Lieber Jakob!

Deinem Vater ist beim Holzmachen ein Baumstamm auf den Arm gefallen und nun kann er nicht schreiben. Thut's auch sonst nicht gern, weil's ihn immer schwer fällt. Hast Du denn vergessen, wo Du herkommst? Bei uns geht's von Hand zu Mund und das bischen alte Gerümpel ist Alles, was wir haben. Das Haus gehört der Gemein'. Wenn Du aber warten willst, bis wir alle todt sind, so bekommst Du ganz gewiß Dein Theil, so gut wie die andern auch. Aber über eine Bettlade und über ein Rissen zum Zudecken wird's nicht hinauskommen. Du mußt doch noch ganz gut wissen, wie Du und das Christinchen als in der großen Kiste, die hinter dem Ofen steht, geschlafen habt, weil sonst kein Bett da war und wir doch nicht zum Fünften unter einer Decke liegen konnten. Für drei gings schon schlecht. Was das Peterchen betrifft so gibt es keinen Ausschlag; es ist ein anderes Peterchen auf dem Wege. Wann ist denn die Hochzeit? Gilt Euch nur, daß nicht der Storch Euch vor der Kirchenthür erwischt. Dies wünscht

Deine Dich liebende Mutter.

Schreiben Nr. 5.

Wohlgeborener Herr Schultheiß!

Ich muß Euch leider vermelden, daß wir so gar viel nicht haben thun, ich und meine Sophie. Ein Bett hat sie und einen Tisch hab' ich. Zwei Stühle kriegen wir von ihrem Vater, und was sonst noch fehlt, das werden die Hochzeitsgäste bringen, dent ich. Und wenn ich erst auf meinem eigenen Stuhl sitze, dann will ich auch noch ein Kinderbettchen herausämmern. Das erforderliche ist also beisamen, und nun bitte ich, mir meine Papiere mit umgehender Post zu schicken. Aber daß ich's nicht vergesse: meine Sophie will sich bei Gelegenheit schön bei Euch bedanken für die alte Person. Wie kommt Ihr dazu? Sie hat noch keine Dreißig auf dem Buckel. Gehorsamst dankend.

Euer Jakob Nink.

Schreiben No. 6.

An den

Schuhmachergesellen Jakob Nink  
zu

X-bach.

Was Deine Sophie auf dem Buckel hat, das kann ich nicht wissen. Daran bist Du schuld und nicht ich. Laß' mir das Frauenzimmer vom Leib; ich habe genug an der meinigen. Im Vertrauen gesagt, sie können mir alle gestohlen werden. Was das Uebrige anbelangt, so muß ich leider mittheilen, daß ich Dir die Papiere nicht schicken kann. Aus dem letzten Schreiben ist deutlich zu ersehen, daß Ihr alle beide nichts habt. Es thut mir leid und Ihr werdet unter gegebenen Umständen noch ein paar Jahre warten müssen, bis das Heirathsgut beisammen ist. Bis dahin verbleibe ich

Der Schultheiß von Dingskirchen.

Schreiben No. 7.

An das Amt zu N. N.

Hochwohlgeborener Herr Amtmann!

Ich muß Ihnen mittheilen, daß ich ein Bursch' bin, der das heirathsfähige Alter hat, und ein Mädchen habe, das auch nicht mehr jung ist, und daß es unser Wille ist, uns vor Gott und der Welt redlich zusammen zu thun, wie es sich für ehrliche Leute schickt. Da ich aber der Schultheiß von Dingskirchen, was meine Heimath ist, der will meine Papiere nicht machen, und es eilt. Da wende ich mich unterthänigst an Ihnen, daß Sie dem Schultheiß den Standpunkt klar machen und mir helfen. Sonst haste ich für nichts. Meine Sophie greint, und ich weiß mir nicht zu helfen, und was bald kommen wird, das will seinen ehrlichen Namen haben. Der Herr Amtmann verstehen mich wohl.

Euer Hochwohlgeborener unterthänigster

Jacob Nink,

X-bach No. 14.

Schreiben No. 8.

An den

Herrn Schultheiß  
zu

Dingskirchen.

Von einem gewissen Jakob Nink zu X-bach ist bei dem unterzeichneten Amte Beschwerde geführt worden, daß Ihr ihm die Heirathspapiere nicht machen wolltet. Es wird um umgehende Klarstellung der Sache ersucht.

Das Amt zu N. N.

Pfeiffer, Amtmann.

Schreiben No. 9.

An das Amt zu N. N.

Hochwohlgeborener Herr Amtmann!

Der Unterzeichnete erlaubt sich zur Klarstellung der

Sache unterthänigst zu bemerken, daß der p.p. Nink keinen Nahrungsweig hat und arm ist wie Hiob, sozusagen. Und seine Braut desgleichen. Das erforderliche gezeleliche Heirathsgut fehlt und deshalb verweigerte ich die Aushändigung der Papiere an den p.p. Beschwerdeführenden. Wir haben nachgerade Lumpenzeug genug in unserem Dorf.

Mit hochachtungsvollster Ergebenheit

Der Schultheiß von Dingskirchen.

Schreiben Nr. 10.

An den

Herrn Schultheiß zu Dingskirchen.

Hat der Mann was gelernt und was ist er? Der Fall scheint, wie das unterfertigte Amt aus erneutem Schreiben des pp. Nink ersieht, dringend zu sein.

Das Amt zu N.N.

Pfeiffer, Amtmann.

Schreiben Nr. 11.

An das

Amt zu N.N.

Hochwohlgeborener Herr Amtmann!

Der pp. Nink ist ein armer Schustergeselle und hat keinen Nahrungsweig.

Mit hochachtungsvollster Ergebenheit

Der Schultheiß von Dingskirchen.

Schreiben Nr. 12.

An den

Herrn Schultheiß zu Dingskirchen.

Heiliges Donnerwetter! Wenn das Schusterhandwerk kein Nahrungsweig ist, dann werden wohl die Dingskircher sammt Gemeinderath und Bürgermeister barfuß laufen. Mein Vater war zufällig auch Schuster und ich habe es doch bis zum Amtmann gebracht, daß Er's weiß. Ich muß dringend ersuchen, dem pp. Nink nunmehr ungehindert seine benötigten Papiere zu schicken. Erwischt die Leute der Storch vor der Kirchenthür, dann zahlt er die Kosten.

Pfeiffer, Amtmann.

Schreiben No. 13.

Hochwohlgeborener gnädigster Herr Amtmann!

Vor ein paar Wochen haben wir heirathen können durch Ihre Hilfe. Wir danken Ihnen recht sehr. Und heute bin ich Vater geworden, was ich ohne den Herrn Amtmann auch nicht wär. Darum muß ich Ihnen nochmals danken, und auch meine Frau dankt Ihnen. Ein paar Stiefel aus gutem Rindsleder folgen anbei. Ich verhoffte, der Herr Amtmann wird noch recht lange auf die Jagd damit gehen, denn sie sind wasserdicht, und oben sind ein paar kräftige Zieher dran. Zum Zeichen seiner Dankbarkeit schickt die-

Euer Hochwohlgeborenen unterthänigster  
Jacob Nink, Schuhmachermeister und Frau.

Schreiben No. 14.

An den

Herrn Schuhmachermeister Jakob Nink.

zu

X-bach.

Daß Er mir dankt, das freut mich, und daß Er was kann noch mehr. Mach er nun nur auch, daß er vorwärts kommt. Die Stiefel behalte ich, und da ich mir nichts schenken lasse, schicke ich ihm anbei fünf Gulden. Das wird wohl der übliche Preis sein. Bewähren sich die Stiefeln, dann soll er mehr von mir hören. Bei dem Schultheiß von Dingskirchen darf er auch einmal anfragen, mir dünkt, demselben thut Einer noth, der ihm beweist, was ein tüchtiger Schuhmacher leisten kann.

Pfeiffer, Amtmann.

## Prinz Nika.

Roman  
von  
G. Bely.

19)

Auf und nieder senkt sich der Stuhl, die weiche Luft umfächelt ihr Gesicht. Sie liebt diesen hindämmernenden Zustand, dies Halbträumen in die blaue Luft — „Schnapp, Madeira ist schön — und der Arme will nun fort — ja, wir können's nicht ändern, Schnapp.“

Unter dem Zeltdach der Veranda, die am Wohnhause liegt, sitzt Herr von Reifenstein. Es ist ein Gewucher grüner Ranken und buntpfarbiger Blätter ringsum, ein Dufte von Blüthen, die hier kaum der Pflege des Gärtners bedürfen. Der Steinboden ist mit leichten Matten belegt, auch hier stehen die Madeira-Stühle und geflochtenen Ruhebetten.

Jose setzt sich, beide Arme auf die Kniee stemmend auf den Tritt, der in den Garten hinabführt. Sein rundes Gesicht lacht, seine großen Augen mit dem vielen Weiß des Augapfels wandern umher, auf die Höhen und das Meer.

Ein Paket Zeitungen, deutsche Journale und Bücher liegen auf dem Tische. Aber Reifenstein schenkt vorläufig ihrem Inhalt keine Beachtung — da ist ein Brief aus Greifenstein, der all' sein Interesse in Anspruch nimmt. Lange hat er ihn in der Hand gewogen und auf den Postkempel gesehen — die Handschrift seines Halbbruders.

Sie sind schlechte Correspondenten gewesen, Beide, in all' den Jahren. An den besonderen Gedenk- und Geburts tagen der fürstlichen Familie hat er sich mit Telegrammen geholfen und daß es ihm am liebsten war, überhaupt nicht von dort zu hören, das hat Fürst Odmars richtig empfunden. Nun muß es schon etwas Wichtiges sein, das ihn zum Schreiben bewegen hatte.

Die Züge der Schrift sind etwas unsicher, unaus-

geschriebene Hand — ja, der Fürst hat nie viel von der Arbeit am Schreibtisch und den Büchern gehalten. Da das Wappen — der geflügelte Greif.

Er seufzt, wischt seine Haare aus der Stirn und öffnet — eine recht weiltläufige Einleitung. Der Fürst klagt über zunehmende Altersbeschwerden; selbst in seinem Jagdvergnügen ist er gestört; eine größere Rücksicht auf das Wetter wird nöthig! Reissen in Schultern und Arm und Bein. Die Fürstin, gut und liebevoll, sorgt für die Prinzen wie immer. Polbi, glücklich in seiner jungen Menage — Fürstin Theba hat nun doch die erwünschte Marken'sche Schwiegertochter bekommen, und Freude an ihr und dem Enkel. Für den Mannesstamm hat Polbi geforgt; es ist nun schon ein Prinz Odmars da. „Das junge Paar hat sich in Deinem ehemaligen Hause, das aufgebaut und angebaut ist, ein behagliches Nest geschaffen. Sie harmoniren so gut, Fürstin Theba und ihre Schwiegertochter — Armenintreffen! Aber das Palais der Erbprinzessin Katharina steht leer; sie ist nicht wieder nach Greifenstein gekommen; sie hat uns den Affront angethan und einen österreichischen Obersten geheirathet, hat aber eine immense Erbschaft von einer Tante gemacht. Man spricht nicht mehr von ihr bei uns —“

Mit einem Male ist Fürst Odmars mit dem ausführlichen Briefe nicht fertig geworden. Die Tinte der Fortsetzung ist eine andere.

„Aber nun der Revers der Medaille — Nika macht uns große Sorgen.“

Von Reifenstein läßt das Blatt sinken, einen Augenblick hat er die Empfindung, als solle er nicht weiter lesen. Was auch gehen die ihn dort oben in dem fernen Winkel Deutschlands an mit ihren großen und kleinen Sorgen? Wie weit liegt das hinter ihn, daß er mit Sorge und mitrieth — sie haben's ihm danach gemacht, die Greifensteiner, daß er sich kalt und kühl von ihnen abwenden muß, Sein Leben haben sie zertrümmert. Nika? was kümmert's ihn, ob' er Schulden macht und dumme Streiche — und den —

Dann aber sucht sein Auge doch wieder die Buchstaben. „Wie das gekommen ist, daß der kräftige Mensch —“

äußerlich ist er auch noch eine Hüne — mit einem Lungenleiden zu thun hat? Ich fürchte, die lustige Petersburger Gesellschaft hat damals an ihm gesündigt — tolle Gesellen dort. In Berlin hat man auch noch ein paar Jahre recht lustig gelebt. Na, da kam eine tüchtige Entzündung. Die Fürstin Theba, die sonst nie nach Berlin ging, eilte an sein Bett. Wie hat sie beklagt, das Dein' Rath und Dein Beistand uns fehlten. Nika hat sich als Reconvallescent lange bei uns gelangweilt — nun soll er in ein gleichmäßiges mildes Klima. Die Riviera ist nur für Gesunde, Korfu, Malta sind in Frage gekommen. Die Fürstin fürchtet die schlechten Aerzte. Und sie ist es, die denn zuerst auf Madeira verfallen ist, auf Dich —“

„Nein, nein!“ stößt der Lesende hervor und seine linke Hand ballte sich.

Jose blickt erstaunt auf und zeigt all' seine weißen Zähne. Das Gebaren seines Herrn ist ihm verwunderlich, er kann nicht verstehen wie er über ein weißes Blatt mit schwarzen Zeichen in so plötzliche Erregung gerathen kann, er, der doch sonst so sanft ist. Er reibt seine Kniee, nimmt einen Zweig zwischen die Lippen und beginnt an demselben zu kauen. Er ist von der Insel Guadeloupe von einem Capitain mit herübergebracht: weil' er so viele seiner Landsleute gehen sah, hat er eines Tages auch mitgenommen zu werden. Hier fand er dann seinen guten Herrn und nicht viel Unterschied in Luft und dem, was wuchs. — Man hat ihm auch schon gesagt, daß er in eine Schule kommen soll.

Er grinst. So krauses Zeug auf weißen Blättern soll er dann auch verstehen lernen. Seinem Herrn muß die Arbeit schwer werden. Er stöhnt leise, als thue ihm etwas weh, und er wischt wieder mit dem Tuch über seine heiße Stirn.

„Nika, wie ich haben es ihr ausreden wollen — sie weiß ja nichts von damals und er nicht, daß Du um seine Verirrung wußtest — umsonst. Sie will ihn nur Dir anvertrauen, sie besteht mit einer Hartnäckigkeit darauf, wie sie solche in ihrem ganzen Leben noch nicht entwickelt hat. Sie will Dir schreiben, Dir telegraphieren. Daß Dich das Alles nicht unvorbereitet trifft, darum schreib' ich

Nachschrift. Daß Er durch mein Zuthun Vater geworden sei, das soll doch wohl heißen „legitimer Vater“.

Bunte Chronik.

Merkwürdige Grabsteininschriften. Auf einem Grabstein im alten Wiener Friedhof:

„Wanderer zieh' Deine Mütze, Es liegt ein Koniker und schlechter Schütze In diesem feuchten Loch, Die Witze, die er sagte, Die Hasen, die er jagte, Sie leben Alle noch.“

In Percha im Buxterthal: „Hier ruht Herr Tobias Mair, Bürgerlicher Metzgermeister, und seine noch lebende Gattin.“

In Krappfeld: „Hier ruht Peter Funder, Der Krappfelder größtes Wunder, G'redt hat er viel, g'logen noch mehr, Es schenkt ihm die ewige Ruh der Herr.“

In Feldkirch in Boralberg: Hier ruht Franz Josef Matt, Der sich zu Tod gesoffen hat. Herr gib ihm die ewige Ruh' Und a Glasle Schnaps dazu.“

Im Ober-Innthal: „Des Rechnens müd' lieg ich im Grabe Und muß nun in die Brüche geh'n; Wenn ich mich nicht verrechnet habe, So werd' ich wieder aufersteh'n.“

In Salzburg: „Mein guter Mann verschied in Frieden, Sanft möge seine Asche ruh'n. Mit Leder handelt er hienieden, Wie er, werd' ich es später thun.“

Blumensprache in der Politik. Die weiße Nelke hat eine gewisse politische und symbolische Bedeutung durch die Unglückliche Königin Marie Antoinette erlangt.

Dir. Es liegt mir fern, lieber Johannes Dich beeinflussen, überreden zu wollen, Nito glaubt fast jetzt selber, daß ihm nur Madeira und Du helfen werden.

„Sie treiben mich fort, auch hier fort“, murmelt Reifenstein. „Es nimmt kein Ende — sie drängt sich immer wieder auf, die Vergangenheit —“

„Wie der auch ausfällt“, liest er weiter, „ihm trag's nicht nach. Er ist ein Kranker — und Du bist ein gesunder Mensch.“

Reifenstein glaubt zu sehen, wie hart and schwer es dem Schreiber geworden, wie auch er wiederholt mit dem Tuch über seine Stirn gewischt, wie er nach der Cigarre gegriffen, um ein paar stärkende Züge zu nehmen.

Und dann erscheint ihm das bleiche, milde Gesicht der Fürstin Thoda — sie ist eigentlich seine Heilige, seine Schwärmerei gewesen, bis ihn damals die Leidenschaft für das junge Ding ergriff.

Aber jetzt, ihn wiedersehen — hier auf seiner stillen Insel — nein, das kann selbst eine Fürstin Thoda nicht über ihn vermögen. Und eh' der Entschluß bei Jenen ganz gereift ist, muß der bei ihm feststehen, den Wanderstab weiter zu setzen.

„Herr von Reifenstein, gestattet Sie“ — die Stimme des jungen Consuls — „Ah, Sie wollen doch nicht schon gehen?“ „Doda hat hoffentlich — die dumme Post, wissen Sie!“

„Meine Zeit ist abgelaufen, Herr von Reifenstein.“ Er zerrt seinen blonden Bart etwas nervös. „Auch die meines Aufenthalts hier — ich habe mich entschlossen, einen günstigen Ruf nach Caracas anzunehmen.“

„Ach — sieh — da —“ ganz zerstreut blickt ihn der ältliche Herr an. „Caracas — gutes, gleichmäßiges Klima. Ich habe schon auch einmal daran gedacht, Möglich. — daß wir uns dort wieder begegnen.“

„Ah — Herr Doktor!“ Er weiß nicht, daß es ein Scherz sein soll. „Sie wissen doch, man soll niemals „nie“ sagen!“

Fehden heraufbeschworen, wie sie im XV. Jahrhundert von den Vinien York und Lancaster ausgeführt wurden.

Aus einem neuen Frauenberuf hat eine erfindungsreiche Engländerin die Reinigung von Fahrrädern aufgenommen.

Eine Rosa Bonheur-Anekdote. Als die berühmte Künstlerin eines Tages wie gewöhnlich in Männerkleidern mitten im Forst von Fontainebleau auf ihrem Feldstuhl saß und eine Baumgruppe zeichnete, kam eine Gesellschaft von Engländern auf sie zu mit einem Bauern an der Spitze, der ihnen als Führer diente.

Der Fuß spielt bei den Deutschen eine große Rolle. Erkundigt sich der Deutsche nach dem Befinden eines Freundes, so fragt er: Wie geht's? Wie steht's?

Die Regierungszeit der Päpste ist gewöhnlich keine sehr lange, da sie meistens erst im vorgeschrittenen Alter das Pontificat erhalten. Von sämtlichen 253 Päpsten haben nur elf den päpstlichen Stuhl länger als zwanzig Jahre inne gehabt.

Der Arzt fährt mit einer hastigen Geberde durch sein graues Haar. „Es könnte ja — Doda hier einmal nicht mehr gefallen.“

„Ja, ja!“ sagt Wandel, um irgend etwas zu äußern. „Kommen Sie bald wieder zu uns, Klausmann. Ja? So schnell wird doch Ihre Abreise nicht bevorstehen.“

„Was, mein Kind?“

„Das ich von Dir ginge — mit einem fremden Manne.“

„Doda — er hat —“

„Schnapp, such' den Herrn — such', Schnapp!“

„Da steht Doda vor ihm, greift den Hut mit einem Ruck von den Haaren und schleudert ihn auf einen Stuhl hinüber.“

„Ich weiß, Du hättest es auch nicht gewollt,“ sagt sie und schmiegt ihr weiches Gesicht an seine Wange.

„Was, mein Kind?“

„Doda — er hat —“

„Sie deutet hinunter. „Der da — Vater, der Consul! Dich sollte ich verlassen, um seinetwillen!““

„Doda — er hat —“

„Sie hascht nach einer purpurothen Blüthe, die zwischen den Ranken hängt, welche die Veranda umkleiden.“

„Dr. Wandel ist ein guter Mensch, einer, der seinen Weg machen wird. Und weil er Dich lieb hat — thut er mir leid! Trost alledem!“

Sie zuckt die Achseln,

Handel und Verkehr.

Bukarest den 29. Juni 1899.

Kupfer. Bei dem großen Interesse, das diesen Metallen zur Zeit zugewandt wird, dürfte es angezeigt sein, folgende Stellen aus einem Rundschreiben einer angesehenen Londoner Metallfirma wiederzugeben.

„Kannst Dir doch gar nicht denken, daß ich —“

„Nein — nein.“ Er hält ihre kleinen, unruhigen Finger.

Sie verschließt ihm die Lippen mit einem Kuß. „Wer könnte es sein, der mich meinen guten Vater vergessen ließe?“

Doda und ihr Vater reiten langsam auf der Erstrade monumental, die am Meere entlang führt, nach der Hauptstadt zurück.

Es ist früh Morgens noch köstliche, weiche Luft! Sonne und schattende Wolken wechseln über dem grünen Siland nun geben diese reizvollen, felsamen Beleuchtungen dem Wasser, der köstlichen Vegetation, den Höhen und Schluchten. Grün in Grün ist das alles in hundert verschiedenen Abstufungen.

Doda sitzt gut zu Pferde; sie trägt nach Art der portugiesischen, einlässigen Frauen der Insel über ihrem leichten, weißen Kleide ein langes, baumwollenes, weißes Tuch, das sie wie ein Reittkleid umhüllt und dasselbe ersetzt.

Sie sieht frisch und fröhlich aus, und wenn sie ihre Thiere in einer sehr langsamen Gangart ließen, hat sie auch so mit ihrem Begleiter geplaudert.

Zuletzt ist Reifenstein schweigsamer geworden; sie kennt solche Stimmung von ihm und überläßt ihn derselben.

Woher ihm diese kommt, darüber denkt sie nicht nach; sie ist ein Kind des Augenblickes, Vergangenheit oder Zukunft machen ihr nicht zu schaffen.

Zuletzt ist Reifenstein schweigsamer geworden; sie kennt solche Stimmung von ihm und überläßt ihn derselben.

Woher ihm diese kommt, darüber denkt sie nicht nach; sie ist ein Kind des Augenblickes, Vergangenheit oder Zukunft machen ihr nicht zu schaffen.

Zuletzt ist Reifenstein schweigsamer geworden; sie kennt solche Stimmung von ihm und überläßt ihn derselben.

(Fortsetzung folgt.)

so mächtig erregte. . . Waren die Preise auf dem Stand des Jahres 1898 geblieben, so würde die Ausdehnung des Handels fortgedauert und die neugeschaffene Versorgung ohne Schwierigkeit weggenommen haben; aber die Preise wurden um weitere 50 Proz. in die Höhe getrieben und diese Steigerung hat einen zunehmenden Verbrauch in einen zusammenschumpfenden verwandelt. Auf diese Weise brennt die Kerze an beiden Enden und das ist der Grund weshalb wir die Bewegung als künstlich und ungesund bezeichnen. Was die Lächerlichkeit des gegenwärtigen Preisstandes betrifft, braucht man bloß die Berichte irgend einer von den guten hervorbringenden Gesellschaften z. B. Rio Tinto, anzusehen, um festzustellen wie viel die wirklichen Herworbringungskosten von Kupfer betragen. Der vorjährige Durchschnittspreis stellte sich auf 51 Pfd. St. 14s 4d. Bei diesem Durchschnitt betrug der Reingewinn der Rio Tinto-Gesellschaft 29 Pfd. St. die Tonne. Also kostet das Kupfer in guten und wohlverwalteten Gruben 22 Pfd. St. 12s 6d ergibt daher einen Gewinn von 54 Pfd. St. 12s 6d die Tonne. Ist es bei einem derartigen Gewinn dankbar, das nüchtern denkende Männer die Politik annehmen werden, noch mehr zu expressen, während sie wissen, daß zu den gegenwärtigen Preisen englische Walzwerke geschlossen und Hunderte von Arbeitern aus ihrer Beschäftigung getrieben werden, daß ferner Sachverständige jetzt für manche Zwecke Aluminium als billiger und besser denn Kupfer empfehlen, während die Preise zu einer erfolgreichen Jagd nach neuen Kupfervorräthen über die ganze Welt anjornen. . . Die natürlichen Gesetze von Angebot und Nachfrage mögen eine Zeitlang angetastet werden; aber je länger dies geschieht, um so schärfer ist der schließliche Rückschlag.

Lizitationsausreibungen.

(Monitor Oficial Nr. 61.)

a) Lieferungen.

Kommandantur der Garnison Turnu-Severin, 29. Juli, 700.000 Kgr. Heu, 280.000 Kgr. Gerste und 280.000 Kgr. Hafer. — Kommandantur der Garnison Caracal, 29. Juli, 300.000 Kgr. Heu, 180.000 Kgr. Hafer. — Kommandantur des 1. Armeekorps, Craiova, 19. August, 1.800.000 Kgr. Heu, 750.000 Kgr. Gerste, 750.000 Kgr. Hafer und 60.000 Kgr. Stroh; dto. und Kommandantur der 1. Infanteriedivision, 29. Juli, 754.132 Kgr. Heu, 566.288 Kgr. Hafer, 495.522 Kgr. Stroh udd 1.460 Kgr. Mais. — Fouragedepot der Garnison Verlad, 2. August, 14.000 Kgr. Gerste und 166.000 Kgr. Hafer. — Kommandantur der Garnison Caracal, 29. Juli, 283.710 Kgr. Heu, 13.280 Kgr. Gerste, 331.810 Kgr. Hafer und 277.220 Kgr. Stroh. — Präfektur Vaslui, 26. Juli, 63050 Kgr. Heu, 40.640 Kgr. Hafer und 37.230 Kgr. Stroh. — Regiment Rovine N. 62, Craiova, 14. Juli, 1000 tiefe und 1000, flache weiße Metallteller und 1400 Messer und Gabeln. — Zentralmilitärbäckerei, Bukarest, 10. Juli, 3000 Hanfsäcke.

b) Arbeiten.

Präfektur Jfov. 22. Juli, Lieferung und Ausbreitung von 620 Rbm. Schotter auf dem Teile der Vicinalchauffee Colentina-Pipera-Tunari zwischen den Kilometern 0+300 und 2+900, Kostenvoranschlag 5.208 Lei. — Primarie Epuren, Distrikt Falcu, 9. Juli, Lieferung von Schotter für die Gemeindechauffee No. 29, Kostenvoranschlag 10.925,40 Lei; dto., 9. Juli, Bau eines Primariehauses, Kostenvoranschlag 10.000 Lei. — Primarie Averesti Distrikt Falcu, 2. Juli, Bau zweier Brücken, Kostenvoranschlag 6202,84 Lei.

c) Verkäufe.

Landwirtschaftsschule Herestreu, 7. Juli, 1910 Kgr. Schafwolle.

Nationalbank. Der Ausweis der Nationalbank für die Zeit vom 17.—24. Juni zeigt eine Abnahme des Goldbestandes von 1.060.187 u. eine Abnahme des Silberbestandes von 12.175 Lei. Das Wechselportefeuille erfuhr eine Zunahme um 2.208.856 und das Lombardkonto eine solche von 158.163 Lei. Die freien Depots haben sich um 109.000 Lei vermehrt und die Guthaben der Bank in laufender Rechnung um 1.394.664 Lei verringert. Der Notenumlauf war um 345.300 Lei niedriger als in der Vorwoche.

Activa:

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes Reserve in Gold and Goldtraten, Silber und verschiedene Münzen, Einzulassende Werte, Rumänisches und ausländisches Portefeuille, Durch Staatseffekten garantierte Anleihen, Öffentliche Fonds, Effekten des Reservefonds, Effekten der Immobilien-Amortisation, Immobilien, Mobilien und Druckmaschinen, Verwaltungsspeien, Freie Depots, Laufende Rechnungen, Werthechnungen, Total.

Passiva:

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes Kapital, Reservefond, Fonds zur Amortisation der Immobilien, Laufnoten im Umlauf, Kassen-Bons, Gewinn und Verlust, Zinsen und diverse Benefizien, Zurückziehende Depots, Laufende Rechnungen, Werthechnungen, Total, Zinsfuß, Zinsen.

Bukarester Devisen-Curse.

Bukarest, 28. Juni 1899.

Table with 2 columns: Location and Exchange Rate. Includes London Chek, Mon, Paris Check, 3 Mon, Marseille Check, 3 Mon, Berlin Check, 3 Mon, Belgium Check, 3 Mon, Wien Check, 3 Mon, Italien Check, 3 Mon.

Brailaer Getreidemarkt.

vom 25.—28. Juni 1899.

Es wurden verkauft:

Table with 4 columns: Grain Type, Quantity, Price per Hektol, Price per 100 Kilo. Includes Weizen, Mais, Rotmais, Cinquantine.

Ungelkommene Getreidetransporte.

Table with 4 columns: Grain Type, Quantity, Price per Hektol, Price per 100 Kilo. Includes Weizen, Mais.

Getreide-Curse.

(Original-Bericht des „Bukarester Tagblatt“). New-York, 28. Juni.

Table with 4 columns: Grain Type, Price, Grain Type, Price. Includes Juliweizen, Septemberweizen, Dezemberweizen, Julimais.

Chicago, 28. Juni.

Table with 4 columns: Grain Type, Price, Grain Type, Price. Includes Juliweizen, Septemberweizen, Dezemberweizen, Julimais, Septembermais.

Paris, 28. Juni.

Table with 4 columns: Grain Type, Price, Grain Type, Price. Includes Septemberweizen, Septemberroggen.

Berlin, 28. Juni.

Table with 4 columns: Grain Type, Price, Grain Type, Price. Includes Septemberweizen, Septemberroggen.

Wien, 28. Juni.

Table with 4 columns: Grain Type, Price, Grain Type, Price. Includes Oktoberweizen, Oktoberroggen, Oktoberweizen, Julimais, Oktoberroggen.

Offizielle Börsenkurse.

Wien, 28. Juni 1899.

Table with 2 columns: Instrument and Price. Includes Napoleon, Papierrubel, Kreditanstalt, Bodencreditanstalt, Ungar. Kredit, Oesterr. Eisenbahnen, Lombarden, Alpine, Türk. Loose, Perp. Rente, Silberrente, Goldrente, Ung. Goldrente, Sicht London, Paris, Berlin, Amsterdam, Belgien, Italien.

Berlin, 28. Juni.

Table with 2 columns: Instrument and Price. Includes Effekt. Papiere Rubel, Disconto-Gesellschaft, Napoleon, Devis London, Paris, Amsterdam, Wien, Belgien, Ottoman-Bank, Türken-Lose, Egypt, Griech. Anleihe, Oesterr. Eisenbahnen, Alpine, 3 1/2% franz. Rente, 3% franz. Rente, 5% rum. Rente, 4% rum. Rente, Italien, 5%, rumän. Rente, 4% rum. Rente 1893, 4% rum. Rente 1891, 4% rum. Rente 1896, 4% rum. Rente 1898, Buk. Stadt-Anleihe.

Paris, 28. Juni.

Table with 2 columns: Instrument and Price. Includes Ottoman-Bank, Türken-Lose, Egypt, Griech. Anleihe, Oesterr. Eisenbahnen, Alpine, 3 1/2% franz. Rente, 3% franz. Rente, 5% rum. Rente, 4% rum. Rente, Italien, Tendenz matt.

London, 28. Juni.

Table with 2 columns: Instrument and Price. Includes Consolides, Banque de Roum., Wechsel auf Paris.

Frankfurt a. M., 28. Juni.

Table with 2 columns: Instrument and Price. Includes 5% Rum. Rente, 4% Rum. Rente.

Marktbericht der Czernovitzer Fruchtbörse

vom 26. Juni 1899.

Table with 4 columns: Grain Type, Price, Grain Type, Price. Includes Weizen: Prima, Mittel, Roggen: Prima, Mittel, Gerste: Brauerv., Br.-Malz., Hafer: Herischkiv., Martiv., Ufancev., Mais: prompt, pro, Neumais: prompt, pro, Cinquantin: prima prompt, pro, Hülsenfrüchte: Bohnen, Erbsen, Saaterbsen, Fenchel, Spiritus pr. 10.000 Liter pEt. roher, prompt, excl. Steuer ab Czernovitz, Consumwaare, Bahnwaare.

Wasserstand der Donau.

Table with 4 columns: Location, Date, Water Level, Remarks. Includes T-Severin, Giurgiu, Galatz.

Telegramme.

Dienst der „Agence roumaine.“

Aus der italienischen Kammer.

Rom, 28. Juni. Pelloux bringt das Dekret über die politischen Maßnahmen ein und sagt, daß sei der einzige Weg, welcher es gestatte, aus der gegenwärtigen Situation herauszukommen, und die Prerogative des Parlaments zu bewahren. Er bittet die Kammer, so rasch als möglich zu berathen, um in dieser Weise zu zeigen, daß die Mächte des Staates regelmäßig funktionieren können. Der Redner verlangt die Rückweisung des Dekretes an die Kommission welche das Projekt über die politischen Maßnahmen geprüft hat. (Zustimmung, lebhaftes Commentare. Die Hrn. Bonacci, Branca, Bocito, Gallo u. Fortis sprechen sich gegen das

Dekret und gegen die Regierung aus und behaupten, daß dies Dekret eine Verfassungsverletzung darstelle. Franchetti und Sonnizo sprechen unter Lärm von Seite der Linken zu Gunsten der Regierung. — Di Rudini sagt, er sei entschlossen, die Obstruktion zu bekämpfen. Wenn die Abstimmung über die Indemnitätsbill kommen wird, so sei es nicht unmöglich, daß er für dieselbe stimmen werde, aber das wäre ein einfaches Wohlwollens-Votum. — Colombo kann das Dekret nicht billigen, da aber gegenwärtig eine Krisis dem Lande schädlich wäre, so wird er der Regierung die Indemnitätsbill nicht verweigern. — Pelloux sagt, daß es sich wohl um eine Ausnahmsmaßregel handle, die aber keinen Präzedenzfall habe, welcher sich rechtfertigen würde. Redner läugnet, daß die Fixirung des Datums vom 20. Juli einen Zwang für das Parlament darstelle. Wenn man ernsthaft ohne Obstruktion diskutire, so werde dieses Datum verlängert werden können. Pelloux hält sein Verlangen anrecht, daß das Dekret der Commission für politische Maßnahmen überwiesen werde und sagt, daß er eine für diesen Antrag günstige Abstimmung als ein Vertrauensvotum betrachte, welches die Regierung von der Kammer verlangt, (Lebhafte Commentare). — Der Antrag Pelloux, das Dekret der Commission für politische Maßnahmen mit der Bezeichnung des Vertrauensvotum zuzuweisen, wird mit 208 gegen 138 Stimmen angenommen. (Lärm links.)

Zum serbisch-türkischen Grenzkonflikt.

Konstantinopel, 28. Juni. Der serbische Geschäftsträger hat gestern im Yıldiz-Kiosk angezeigt, daß er bei der Pforte die Beantwortung der Frage verlangt habe, weswegen der Name des Königs von Serbien in den türkisch-serbischen Grenzzwischenfall verwickelt worden sei. Die Pforte hat geantwortet, daß vor dem Eintreffen des Berichtes der Grenzkommission jedes Einverständnis unmöglich sei.

St.-Petersburg, 28. Juni.

Der „Herald“ konstatiert mit bezug auf die Behauptung eines Teiles der ausländischen Presse, Rußland und Oesterreich-Ungarn hätten gelegentlich des jüngsten serbisch-türkischen Grenzzwischenfalles auf dem Balkan eine geforderte Aktion unternommen, daß die Vertreter der beiden Mächte in Belgrad und in Konstantinopel dieselben Vorstellungen gemacht haben. Das Blatt fügt hinzu, daß sich das österreichisch-ungarische Einverständnis neuerdings glänzend gezeigt habe und daß dieses Einverständnis mit der friedlichen Politik Deutschlands der Welt die Gewißheit eines klaren Friedens gebe.

Arbeiterstrike.

Brüssel, 28. Juni. Der Verein der Arbeiter von Brüssel hat beschlossen, am Tage des Beginns der Debatte über den Entwurf des Wahlgesetzes, d. h. am 5. Juli zu streiken.

Eine türmische Kammerstimmung.

Brüssel, 28. Juni. Deputiertenkammer. Am Anfang der Sitzung herrscht Ruhe, später wird die Sitzung jedoch sehr bewegt. Die Sozialisten machen einen großen Lärm, so daß der Präsident gezwungen ist, die Sitzung aufzuheben.

Unruhen in Spanien.

Saragossa, 28. Juni. Die Unruhen haben sich gestern erneuert. Die Geschäftslokale sind geschlossen. Infolge eines Angriffes der Menterer haben die Truppen Feuer gegeben. Man zählt einen Todten und zwei Verwundete. Es wurden etwa dreißig Verhaftungen vorgenommen.

Der Dreyfusprozeß.

Genes, 28. Juni. Das Kriegsgericht, vor dem Dreyfus erscheinen wird, ist folgendermaßen zusammengesetzt: Gemeoberst Jounart, Vorsitzender; Artilleriemajore Broquart, Breon, Profflet und Merle und Hauptleute Parfait und Beauvais, Mitglieder.

England und Transvaal.

London, 28. Juni. Eine Kompagnie Genie hat den Befehl erhalten, nach der Kolonie vom Kap der Guten Hoffnung abzugeben.

Kapstadt, 27. Juni. Gerüchtweise verlautet, daß das Ministerium der Kapkolonie Resolutionen einbringen will, worin die britische Einmischung in die Angelegenheiten von Transvaal beklagt wird.

Ein parlamentarisches Duell.

Paris, 28. Juni. Zwischen den Deputierten Millevoye und Bertheux hat heute ein Säbelduell stattgefunden. Der Letztere ist an der linken Wange verwundet worden.

Kanea, 28. Juni.

Der Prinz Georg hat die ihm von dem Zaren angebotene Patenschaft bei der Großfürstin Marie mit Dank angenommen.

Kriegskassen der Redaktion.

Frau S. B. S. Loco. Auf Ihre verschiedenen Anfragen, die Sie an uns gerichtet haben, können wir ihnen nur zwei beantworten. Ein Redacteur muß zwar nach den verschiedensten Richtungen hin Auskünfte zu geben im Stande sein, aber Alles zu wissen, ist eben unmöglich. Nehmen Sie darum Vorlieb mit dem Nachfolgenden.

Sirischflecke entfernt man aus Stoffen und Händen, wenn man etwas Weinstensäure auf den ganz gering befeuchteten Fleck verreibt, wobei der Fleck sich rötet, und beim tüchtigen Nachspülen mit Wasser gänzlich verschwindet. Vorher darf man kein Wasser anwenden. Ebenso entfernt man Tintenflecke.

Als Mittel gegen schwitzende Hände wird empfohlen: Borax, Salicylsäure, von jedem 75, Bor säure 2, Glycerin, Alkohol, von jedem 50 Gr.; täglich dreimal die Hände einreiben.

**Kurs-Bericht vom 29. Juni n. St. 1899**  
**Wechselstube C. Steriu & Co.**  
 im eigenen Hause, Strada Lipsani No. 19.

**Bukarester Kurs**

3 Uhr nachmittags.		Kauf	Verkauf
5 %	amortizable Rente 1881-1888	100.25	101.-
5 %	" " 1894	102.50	103.-
4 1/2 %	" " 92 1/2 Millionen	91.25	92.-
4 1/2 %	" " 274	93.-	93.75
4 1/2 %	konvertierte Municipalobligationen	—	—
5 %	Credit foncier rural	160.-	100.50
4 1/2 %	" " urban Bukarest	87.50	88.25
5 %	" " Jassy	96.50	97.25
5 %	" " Jassy	92.50	93.-
	Nationalbank-Aktien	2630.-	2640.-
	Agrarbank-Aktien	365.-	375.-
	Rumänische Escomptebank-Aktien	335.-	340.-
	Versicherungsgesellschaft „Dacia Romania“	440.-	445.-
	Versicherungsgesellschaft „Nationala“	465.-	470.-
	Bau-Gesellschaft	88.-	92.-
	Walfisch-Gesellschaft	410.-	430.-
	Oesterreichische Gulden	2.12	214.-
	Deutsche Mark	124.50	125.50
	Französische Banknoten	101.-	101.50
	Rubel	2.67	270.-
	Napoleonidor in Gold	20.20	20.30

**Geheime Krankheiten und Impotenz**  
 Hautleiden, jede Art Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Syphilis, Harnbeschwerden, Ausflüsse, auch die veralteten heilt schnell und schmerzlos auf Grund einer 29 jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt  
**Dr. Friedrich Thör**  
 Strada Emigat Nr. 1, Eingang nur von der Str. Sf. Voivozi  
 Von 10-1 und 5-8 Uhr. 253

**MEHADIA (Herkulesbad)**  
**Dr. Némety**  
 welcher die Praxis seit 21 Jahren in Mehadia (Herkulesbad) ausübt, bringt zur Kenntniss seiner Klienten, daß seine Wohnung aus dem Franz Josephs Hof in die Villa „NESTOROVICI“ neben der Post verlegt hat. 513

**Zur Nachricht für BIERKENNER.**  
 Die Bierbrauerei Dragadiru hat ein exquisites Bier gebraut, welches mit dem besten Münchener Bier den Wettkampf aufnehmen kann. Um nun unseren geehrten Kunden einen guten Krant bieten zu können, haben wir den Ausschank dieses Bieres übernommen. Samstag den 19. Juni, 1. Juli Nachmittags 4 Uhr wird das erste Faß dieses edlen Nases angezapft werden.  
**Brüder Mircea**  
 Eigentümer der Bierhalle  
 „Carul cu bere“ 538

**Cur- und Wasserheilanstalt Millstatt am See**  
 (Kärnten) in herrlicher Lage, mit allem Comfort (Hochquellenleitung, elektr. Beleuchtung etc. Neben der Wasserbehandlung gelangen zur Anwendung Soolen, Fichtennadel-, Schwefel-, Moor- und Kohlensäure-Bäder Massage, Elektrotherapie (elektr. Zweizellen-Bad), Sonnenbäder, Dertel'sche Terrain-, Freiluft-, Trint-, Diät-, Entseifungs- und Waisturen. In der Vor- und Nachsaison Preisermäßigung. Auskünfte über den Ort und Prospekt durch den Besitzer und Leiter **Dr. Alfred Weiss.** 537

**Junger Mann.**  
 Seit mehreren Jahren in einer der größeren Fabriken der Hauptstadt als Buchhalter und Disponent thätig, am Bukarester Platz gut bekannt, der rum. und deutschen Sprache mächtig, sucht dauernde Stellung per 1. August a. c. Prima Referenzen stehen zur Verfügung. Antwort erbeten unter **O. R. 1899 post restante Bukarest.** 529

**Dr. Spudäus Lebensbalsam**  
 Ist nur echt mit dieser Schutzmarke. Anerkannt als das vorzüglichste Hausmittel, welches vielfache Dank-schreiben bezeugen. Der Balsam übt einen mächtigen Einfluss, auf den Stoffwechsel aus, reinigt das Blut, und fördert gleichzeitig den Appetit und die Verdauung, wird mit grossem Erfolge gegen Magenbeschwerden Bleichsucht, Athmungsbeschwerden, Kopfleiden, Blasenleiden und Nervenleiden angewendet. Dr. SPUDÄUS LEBENS-BALSAM, sollte in keiner Familie fehlen. Wer ihn einmal als Hausmittel in Anwendung gehabt, lässt ihn von selbst nicht ausgehen. Zu haben ist dieser so berühmt gewordene Dr. Spudäus Balsam in fast allen Apotheken. Ganze Flasche 3 Francs, halbe Flasche 1 Fr. 50 Bani mit Gebrauchsanweisung.  
 Zu haben ist **Dr. Spudäus Lebens-Balsam** in fast allen Apotheken wo nicht vertreten direkt zu beziehen durch die Hof-Apotheke und Proguerie 791  
**Bruss, Bukarest**  
 Alleiniger Engros-Verhand. — Hauptdepot für Rumänien.

**Bukarester Turnverein**  
**Einladung**  
 zum  
**XXXII. Stiftungs - Feste**  
 welches am  
**Sonntag den 2. Juli n. St. 1. J.**  
 in den Vereinslokalitäten stattfindet.

**Program :**  
 I. Theil.  
 (Beginn Punkt 5 Uhr Nachmittags).  
 1. Eröffnungs-Konzert.  
 2. Aufmarsch der Turner.  
 3. Ansprache des Präsidenten.  
 4. Stabübungen, ausgeführt wiedergleich und in geteilter Ordnung.  
 5. Allgemeines Ringeturnen.  
 6. Turnen einer Musterriege am Barren und Doppelbock.  
 7. Kirturnen und Gesellschaftsspiele.  
 8. Festakt und Begrüßung der Vertreter der geladenen Brudervereine.  
 II. Theil.  
 (Abends 9 Uhr)  
 9. Großer Fackelzug.  
 10. Tanz.  
 Für gute Küche hat der Vorstand durch Uebertragung derselben an einen tüchtigen Wirt bestens Sorge getragen  
 Musikbeitrag für Mitglieder per Person 1. Leu pro Familie 2 Lei  
 Musikbeitrag für eingeführte Gäste pro Person 2 Lei, pro Familie 3 Lei.  
 Ihrem freundlichen Erscheinen mit Vergnügen entgegengehend zeichnet mit  
**Gut Heil!**  
**Der Turnrath.**  
 Bei ungünstigem Wetter findet die Festlichkeit in der Turnhalle statt. 534

**Photographie.**  
 Ein tüchtiger anständiger Copist, der auch in Aufnahmen und Positiv Retouche gut bewandert ist, wird sofort im Atelier des Hofphotographen **A. Brand** in Sinaia angenommen. Bedingungen schriftlich erbeten. 539

**Lambert Schwarzbüchler**  
 SPEZIALFABRIK von  
**Seilerwaaren, Flecht-, Knüpf- und Webarbeiten**  
 in **Flachs, Hanf und Draht.**  
 Prämiert mit der Medaille I. Cl. Craiova 1898.  
**R.-VALCEA, Str. Calarasilor 83.**  
 Effekturen jeden in dies Fach gehörenden Auftrag als:  
 Stricke, Stränge, Seile in allen Stärken und Längen, weiss oder gondronirt.  
**Spezial-Erzeugung von Hanftreibriemen**  
 2, 4 und 6 fach bis zu 800 mm Breite, für Elevatoren, Fahrstühle, Aufzüge und Transporteure (vollkommener Ersatz für Lederriemen) 476  
**Weintretsäcke, jede Sorte Hanf- u. Flachs Schläuche**  
 in allen Breiten, Hängewatten etc. etc.  
**BILLIGE PREISE.**

In einer Villa am  
**Predeal**  
 ist, mit oder ohne Pension, zu vermieten: Ein großes, sehr schönes Zimmer möblirt nebst Kammer und Veranda mit prachtvoller Aussicht. Näheres in der Administration des „Buk. Tagblatt“. 530

**Copying Office**  
 Uebernimmt jedwede Schreibarbeit, stenographische oder Phonograph-Aufnahmen zum Abschreiben, Vervielfältigen und Uebersetzungen in allen Sprachen mit der berühmten Schreibmaschine der 436  
**Yostcompagnie**  
 PASAGIUL VILLACROS 9.  
**Tüchtige Weiß-** und 511  
**Goldstickerinnen**  
 werden in das Kunststickeratelier Anna Roth, Lipsani 5, gesucht.

**Bukarester**  
**Deutsche Liedertafel**  
 „Durch's Lied zur That.“  
 Samstag den 1. Juli n. St. 1899  
 abends 7, bei 8 1/2 Uhr.  
**Ordentliche Generalversammlung.**  
**Tages-Ordnung :**  
 1. Verlesung des Protokoles der letzten ordentlichen Generalversammlung.  
 2. Bericht des Vorstandes über Verwaltung und Kasse.  
 3. Bericht der Rechnungs Prüfungskommission.  
 4. Neuwahl des Vorstandes.  
 5. Neuwahl der Ausschüsse.  
 6. Neuwahl der Rechnungs-Kommission pro 1899/1900.  
 7. Etwasige Anträge und Verschiedenes.  
 Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
 535 **Der Vorstand.**

**Hugo's Etablissement**  
 „Chaussee Riffeloff.“  
**Jeden Abend Concert**  
 der Musikkapelle des Regiments Nr. 21 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Bittner.  
**Eintritt frei**  
 Jeden Sonn- und Feiertag **MUSIK-VORTRÄGE** von 8-12 Uhr vorm. und von 5-12 Uhr abends.  
 Restaurant u. Confiserie den ganzen Tag geöffnet.  
 Um zahlreichen Zuspruch bittet  
**Ph. Hugo.**  
 Möblierte Appartements sammt ganzer Verpflegung sind stets zu haben. — Die Tramcars verkehren von Sf. George bis zum Etablissement. 455

Besuchet den grossen  
**Bazar „St. George“**  
 Bucarest, Str. Barației 4  
 (VIS-A-VIS DEM ABUS).  
 Ich erlaube mir dem geehrten Publikum zur Kenntniss zu bringen, daß ich mein im vorigen Winter gänzlich abgebranntes en gros und en detail-Geschäft wieder unter obiger Firma eröffnen habe.  
**Mein Lager** ist stets reich assortirt in **Kinderspielereien**  
 Geschenkgegenständen, Nippsachen, Stickereien, Spitzen, Passementerien, Strümpfen, Handarbeiten und Stick-Seide zu billigsten Preisen.  
 Als Spezialität empfehle Tombola- u. Cotillionartikel  
**Fixe Preise.**  
**M. Nachbar, STRADA BARAȚIEI 4**  
 (vis-a-vis dem Abus).



**Die besten Treibriemen**

**Garantie für bestes**  
**englisches Kernleder**  
**Halbgeschränkte Riemen**  
 besonders für Mühlenbetriebe geeignet, ferner Dynamo-Riemen, nur gekittet.  
 Großes Lager von **Sackschnallen.**  
 Prima Näh- und Binde-Riemen.  
 Reparaturen prompt und billig.  
**Adolf Gustmann**  
 Bukarest, Str. Domnei 9, neben der Hauptpost.

# Bierhalle Tomek

BOULEVARD ELISABETH No. 20.

## Täglich CONCERT

der Elite-Kapelle

Rudolph Nowacek.

### ALBERT ENGEL Successor

GEGRÜNDET IM JAHRE 1859.

Bukarest, Strada Carol No. 37

offerirt zu den billigsten Preisen bei vorzüglicher Qualität.



Eiskästen: ausländische, bewährtes Fabrikat, Eisformen, Eismaschinen, Buttermaschinen (Schwedische und deutsche Patente) Separatoren, Fleischmaschinen amerikanische Konstruktion, einfach und unverwundlich, Schinkenmesser, Filter System Wühling, Emailirtes Küchengefäß (ausländ. Marken), Apocacabestecke (nur Berndorfer), Käfige für Singvögel und Papageien, (vernickelt, bemalt und lackirt), Sparherde (ausländische), Grablaternen, Grabkränze von Metall mit Porzellanblumen, Kochapparate für Petrol, für Spiritus, dann



„Primus“ echt schwedischer „Nansen“'scher Kochapparat, kocht in 3-4 Minuten 1 Kilo Wasser, brennt ohne Docht, ruht nie das Kochgeschirr. Reibmühlen - Mohnmühlen. Badewannen aller Größen und Systeme, ohne und mit Heizung, Douchen, dann

Lampen als: Hänge-, Tisch-, Wand-, Küchenlampen besser und bewährtester Systeme für Petrol, Öl, Stab- und Sandlaternen für Petrol und Öl, Ampeln, Candelaber echte Bronze oder vernickelt, Biergläser und Bierhumpen Bronze u. Eisenbetten. Atelier für Reparaturen von Lampen u. sonstigen Metallarbeiten prompt, solid und billigt ausgeführt. Petrol, prima Qualität, 1 Defaliter Lei 3.20 franco ins Haus zugeestellt. Kerosin, prima, doppelt raffiniert, billigt. Bedienung prompt und exakt.



Echtes, alle Insecten tödtendes Pulver, verflüchtigt und radical. Wanzen, Schwaben, Rassen, Käfer, Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen, Pflanzen-Insecten etc. Fulgurin-Insectenpulver wird nur in den in allen Cultur-Staaten patentirten und gesetzlich geschützten Spritz Düten zum Preise von 25 Bani v.kauf. Man verlange also überall

**Fulgurin-Insectenpulver** in der Spritze für 25 Bani Es gilt nur eine Probe! Wer dieses Pulver einmal kauft wird niemals andere Fabrikate versuchen. Fulgurin-Insectenpulver in der Spritze ist in allen Apotheken, Droguerien und Colonialwaarenhandlungen sowie wo solche Placate ausgehängt sind, zu haben. **Fulgurin-Insectenpulver** in der Spritze ist en gros echt nur zu beziehen von **B. REISS, Fabrik chemischer Producte, Budapest VII., Königsgasse 41.** General-Vertreter für Rumänien: **BERNHARD SACHTER, Bucarest 323 Calea Mosilor 94.**

Das wirkliche und correcte **SPRECHEN der FRANZÖSISCHEN SPRACHE** erlernt schnell und leicht Jedermann ohne Altersunterschied nach einer originellen sehr praktischen und sicheren Methode **OHNE GRAMMATIK** 496 bei **Professor DUPLOYEN** CALEA VICTORIEI 51 (THEATERPLATZ).

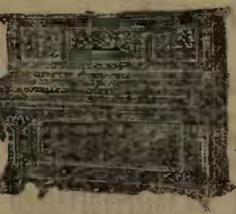
**Bad Grivița** Calea Griviței, vis-a-vis der Kirche St. Voivođi hat sein **BASSIN** mit kalten Douchen für die Sommersaison eröffnet. Ein Basinbad sammt Douche 65 Bani. Abonnement für 10 Bäder Lei 5.—. Abonnement für 100 Bäder Lei 40.—. Das Damenbad ist täglich von 8 1/2 bis 11 1/2 Uhr, das Herrenbad von 5 Uhr bis 8 1/2 früh und von 11 1/2 bis 8 Uhr abend geöffnet. Während der ganzen Badesaison steht den geehrten Badebesuchern ein tüchtiger Schwimmmeister zur Verfügung. 483 Die Direction.

### Die Königin der Mineralwässer aus SIEBENBÜRGEN.



**Matild-QUELLE** Anerkannt als das beste in Bezug auf HYGIENE und als Erquickendes Getränk. Das Wasser besitzt den Vortheil, des guten Geschmacks und den seiner immerwährenden Klarheit. Zu verkaufen in allen Colonialwaarenhandlungen, Droguerien und Apotheken sowie im General-Depot **G. Giesel** 410 Bukarest, Calea Mosilor 59.

### PIANO-FABRIKEN LAURINAT & Comp.



Hoflieferanten LONDON - BERLIN, erzeugen die besten und billigsten **Pianinos.**

Cataloge und Preiscurante auf Verlangen beim Vertreter für Rumänien **Bernhard Sachter** Bucarest, Calea Mosilor 94.

### Öffentliches Untergymnasium und Pensionat des K. LANGER WIEN, VIII, Buchfeldgasse 4.

Die Anstalt ist den österreichischen Staatsanstalten gleichgestellt, daher die Zeugnisse **fastgültig**. Beginn des Schuljahres 1899/1900 am 18. September 1899. Aufnahmeprüfungen in der 1. Klasse am 15. Juli und 16.-18. September. **Ganz- und Halbpensionat.** Gute Verpflegung, strenge Beaufsichtigung der Zöglinge, gewissenhafte Correpetition mit denselben. Besondere Rücksichtnahme auf Hygiene und körperliche Ausbildung. 520

### Papiermaché

Plafondrosetten, Gips- u. Mittelstücke, Stäbe, Friesen u. alle in dieses Fach schlagenden Artikel für Tapezierer, Decorateure Maler u. Anstreicher; auch Schaustücke für Auslagen verfertigt nach aufstieg. Catalog. **Franz Goschler, Budapest, V., Hold-utcza 15.** Catalog wird auf Verlangen gratis und franco zugesendet. 526

# CLAYTON & SHUTTLEWORTH

BUCAREST

CRAIOVA

117 - CALEA DOROBANTILOR - 117

18 - STRADA BUCOVETI - 18.

## Landwirtschaftliche Maschinen.